



alberi di alfabet  
carta ecologica rigenerata



Warum nennt man Wege  
diese Furchen des Zufalls?

Jeder, der sich bewegt, wandelt  
wie Jesus auf dem Meer.

L'attention est la prière naturelle, que nous faisons à  
la vérité intérieure afin qu'elle se découvre en nous.

(Metaphysik, Konstitution der Tücken)

GA 136, I-V. Meditation: Weiss, Blau, Grün.

Walter Stevens: The snow man

For the listener, who listens in the snow,  
And, nothing himself, beholds  
Nothing that is not there and nothing that is.

### Das obere Licht

Das obere Licht kehrt ein die Leistenschaft,  
der Schererei kehrt ins obere Licht, die Wacht,  
und jeder Mangel kehrt ein ins obere Licht.

Das obere Licht kehrt ein all die Gefahr,  
alles kehrt ein ins obere Licht, all die  
Gefahr des Raums kehrt sich ins obere Licht.

Das obere Licht kehrt ein das untere Licht,  
das Licht kehrt ein ins obere Licht, das Licht  
jedwedes Licht kehrt ein ins obere Licht



GA 215, 15.7.22, S. 180.

"Daher müssen diese Willenübungen so vorgenommen werden, daß nicht der physische Leib herabgestimmt wird, wie es in alten Zeiten (Ägypten) geschah, sondern daß durch die Willensübungen die rein geistig-seelische Fähigkeiten des Menschen verstärkt werden, so daß nicht der Leib sich der Seele entzieht, sondern die Seele sich hineinlebt in die geistigen Welten."

2. Wie bewegt (wirkt) der Geist auf die stoffliche Leiblichkeit? Der Leib ist Zeichen, der Geist die Bedeutung, die sich ändern kann.

Dritte Kommunikation GA 231, 14.11.23.

(Nachtödlisch). Und indem das innerer weiter und weiter fortschreitet, wird der Mensch ein Teil des Weltkultes selber. Es kommt dazu, daß dieses, was erst nur als eine Zusammenfügung von Melodiotönen, von Harmonischen war, sich gliedert in artikulierte Teile des Weltkultes. Der Mensch wird so, daß er wie aus dem Weltkult heraus spricht sein eigenes Wesen. So daß man sagen kann: Es gibt eine Zeit zwischen dem Tode und der nächsten Geburt, wo der Mensch so wird, daß er geistiges Wort wird — nicht ein solches, das in ein paar Silben besteht, sondern das ungeheuer vielfachend ist, das nicht nur die ganze Wesenheit des Menschen im allgemeinen enthält, sondern diesen ganzen individuellen Menschen um den es sich handelt. Der Mensch ist in diesem Zeitpunkte zwischen Tod und neuer Geburt aufgehoben geheimnisvoll und offen, und er offenbart aus Weltkult heraus, für die göttlich-geistigen Wesenheiten wahrnehmbar, was er ist."

3. "Und wollen wir mit unseren Sprachorganen aussprechen, was wir uns sagen wollen, löschen wir damit das aus, was hinter dem, was nur Sinnlichkeit ist, lebt. Und man denken Sie sich: Das was der Mensch ausspricht, was in das flüchtige Wort übergeht, das würde zugleich wie ein Sich-selbst-Aussprechen des Menschen sein, sein Wesen und zugleich seine Offenbarung — dann leben Sie das, wie sich die Menschen in der Mitte zwischen Tod und neuer Geburt, ihr eigenes Wesen unterscheidend und sich offenbarend, bezeugen. Wort bezeugt dem Wort, artikulierter Wort bezeugt dem artikulierten Worte, innerlich belebtes Wort bezeugt dem innerlich belebten Worte. Aber die Menschen sind ja die Worte, der Zusammen-



klängen ist Zusammenklängen des artikulierten Wortwesens. Da leben die Menschen so, daß Unklarheit nicht da ist: Da leben die Menschen wirklich miteinander, und es geht das eine Wort, das der eine Mensch ist, in diese anderen Worte, das der andere Mensch ist, auf. Da werden jene schicksalsmäßigen Zusammenhänge gebildet, die dann in der Nachwirkung für das folgende Gedenkleben bleiben, und die sich so äussern, daß die Menschen, wenn sie sich begegnen, zusammenzukommen und voneinander Sympathie und Antipathie fühlen. Daraus ist dieses Fühlen der Abjanz dessen, als was sich die Menschen in der Mitte zwischen Tod und neuer Geburt angesprochen haben. So haben wir miteinander geredet, die wir selber die Rede waren, wie wir uns jetzt auf der Erde nur im schattichten Alerte des Gefühls wiederfinden. ... Das ist die Zeit, in der die Menschen eigentlich miteinander sind. Und das ist die Füreinandersein ist eben, im mochte sagen, die aus dem Geistigen auf die Erde herabgestaltete Projektion der menschlichen Zusammenkunft.

Die universellen Prozesse setzen fort in den freien Kräften, im Erkennen.

Oh jedem Augenblick: Anfang

o Hebe deinen Blick.

o Wie wachse von oben

o Dies alles ist Licht

o Du bist

o Aufm.  $\rightarrow$  Welt

o Aufm. ist Gegenwart.

Schluss: Alles was wir durch die Sinne wahrnehmen, ist der Seele fremd.

o Durch die Kontinuität des Denkens erfahren wir die zunehmende Geschwindigkeit der Gedanken bis zur Gleichzeitigkeit.

zu: o Im Selbstbewusstsein sind wir anwesend. Womöglich kontinuierlich.  
Da jetzt ist Gemeinsam.

M Die Vergangenheit verändert sich ständig.





CA 231. 15.11.23. S. 21-

Wenn die Tätigkeit da ist (leere Aufmerksamkeit), will man, was man mit ihr anfangen kann. Denn dann ist man in einem Zustande, wo man leeres aber doch auswachses Bewusstsein hat, aber auch innere Tätigkeit. Nachdem man das Auswachs dieses Tätigkeit steuern hat, hat man zunächst keinen Inhalt. Doch der Zustand, den man durchläuft, gerade wenn man dazu kommt, die Tätigkeit der inneren Aktivität zu entwickeln, ohne zunächst auch einen Inhalt zu haben, dieser Zustand erfordert eine starke Überwindung. Denn viel eigentlich ist diese Überwindung, die man dabei nötig hat, der Probe- und Prüfstein dafür, ob diese Geistesproben eine ehrliche und echte ist. Denn in dem Moment, wo man sich dazu nun ausdehnt, mit leerem Bewusstsein mit einfachem Wachbewusstsein ohne dass dieses Wachbewusstsein einen Inhalt hat, zu leben, in diesem Moment breitet sich über das ganze Seelenleben ein unträglicher Schmerz, eine unbegrenzte Entbehrung aus. Alles, was man sonst als Schmerzen in der Welt erleben kann, ist eigentlich gering gegenüber diesem geistig-seelischen Schmerz, den man in diesem Augenblicke der Erkenntnis erlebt. Und über diesen Schmerz muss man hinwegkommen. Denn dieser Schmerz ist eben Ausdruck einer Kraft, die ihr physisches Abbild in allen möglichen Formen der Entbehrung hat: an Hunger, der uns zum Essen antreibt, an Durst, der uns zum Trinken zwingt usw. Jetzt fühlen wir in der Seele etwas, was uns aus herankommen mag, und wir fühlen es als einen unträglichen Schmerz. Aber leben wir in dem Schmerz eine Weile, fühlen wir so recht unser Inneres selbst als ein schmerzgefülltes, das klopft, sind wir eine Weile Schmerz, ist unser eigenes Menschsein für unser Bewusstsein eine Weile nichts anderes als ein Zusammenhang von Schmerz, dann bleibt dieses Bewusstsein nicht länger leer, dann erfüllt sich dieses Bewusstsein, und erfüllt sich man nicht mit sinnlichem Inhalt, wie wir ihn durch Augen, Ohren usw. erhalten, sondern es erfüllt sich das Bewusstsein jetzt mit geistigem Inhalt. Und wir erhalten als das erste, was sich uns als geistiger Inhalt auf diese Art ergibt, unser eigenes geistiges Wesen, wie es als eine einheitliche Geistorganisation - aber in der Zeit, nicht im Raum lebend - sich ausdehnt zwischen der Geburt oder der Empfängnis und dem





(1) gegenwärtigen Augenblick, bis zu dem wir das Endenleben durchlebt haben. Wie wir sonst in eine Perspektive des Raumes hineinschauen, unter der Perspekti-  
ve Gegenstände, die fern sind, wieder sehen, so lernen wir von unserem  
gegenwärtigen Lebensaugenblicke aus hineinschauen in unsere eigene Ver-  
gangenheit.

231, 16.11.23. S. 38. „Dadurch, dass man allmählich geradezu Welt wird, er-  
fasst man sich erst in seiner vollen menschlichen Innerlichkeit.  
Und in der Art, wie sich eine solche Erkenntnis, eine solche jensei-  
ge Erkenntnis in einem einlebt, empfindet man, wie ja das  
ganze Sein des Menschen davon abhängt, dass man mit der  
Welt zusammenkommt.“

S. 43, Gewinn, wenn wir hier im physisch-sinnlichen Endenleben blei-  
ben, so sehen wir, wie nur allzu häufig das, was den besten sitt-  
lichen Impulsen entsprungen, wenig Erfolge trägt, während manches,  
was ja nicht guten, sittlichen Impulsen entsprungen, gute Erfolge  
daraufträgt. Warum ist das so? Es ist so aus dem Grunde, weil  
dieses physisch-sinnliche Welt, die wir gewissermaßen aus-  
„angezogen“ haben, nämlich ein Stück von ihr als das Ideal  
unseres Leibes, ja gar nicht sittliche Impulse empfängt. Es löst sich  
zunächst aus unserem ganzen Tun und Treiben hinweg  
der physischen Welt die sittlichen Impulse aus, höchstens der kon-  
ventionelle Ausgleich kann kommen.“

GA 231, 12.11.23 S. 97. „Alles Seelenleben wird immer mehr und mehr, je  
weiter wir in die geistige, übersinnliche Welt hineinkommen,  
ein Bildhaftes Vorstellen, ein Anschauen, und zwar ein solches  
Anschauen, das die Gedanken, die in den Dingen sind, mit  
dem Anschauen kommen.“

S. 104. „Es ist so, dass man überhaupt nach dem Tode in der  
Hauptsache nicht das Nachdenken hat, sondern das Wollen. Das Wollen  
wird zum Empfinden, wird zum ganzen Lebenswelt. Sie sehen: Man  
muss wollen, wenn man überhaupt wahrnehmen will. Wenn man  
so etwas sehen will, muss man sich selbst entsprechen, gestalten...“





Dem muss man ähnlich werden, das man wahrnehmen will."

(5)

The "normal" world, our world, is reflected by our consciousness to the diverting children, who live in an other world, but try to adapt to our world: compensation - gestures and strategies.

0 7.1.1 The Logos was always in beginning.

0 7.12.24 The form has to dissolve into formless faculty, potential; the word  $\rightarrow$  meaning  $\rightarrow$  greater meaning.

0 You are: seeing you as essence. Eternal eye-contact

0 St. George: formless power (he looks in the empyrean), taking form according to the task, the form of which is an intuition itself. The power brings about the picture.

0 Mt 5,14 you are the light of the world. What if 2 lights meet in eyecontact?

7, 5, 2-9 To give up the used life, to which the ego, itself the sticking, strikes, defending this world. Only if we find meaning in the new life. The question sounds: will you change your life with the holy uncertainty, where everything is new - new intuition?

Any illness: identification with the body (feeling).

What everything should express: not text, not music, but the own "accident", feelings for which there are no words

Die Verschiebungen der Verknüpfungen; GA 134, III: 29.12.11.

11. Die Tätigkeit des Sehens wird nicht erfahren (wie der wirkende Wille das Sehen magt)  
Kopfsystem: phy > eth. Äth. Kräfte werden bei = Übergewicht des Physischen über das Lebendige: zur Ruhe kommen, bremsen die Bewegung. Sinnesorgane: physisch, die physischen Prozesse führen die Welt, das Licht (Bedeutung) ab. Wir erleben nicht den differenzierten vielschichtigen Willen (ohne Trübsal). Der phy-Teil, mit dem Bedeutsamen, ist da. Auch ohne Verschiebungen: der Körper wäre Erkenntnis- und Ausdrucksorgan. Wahrnehmen wäre aktiv (wie in der geistigen Welt). Das alles bewirkt die "Sinnerwelt" (Sohnes = der Seele Freund)





III. Rhythmisches System:  $\text{Äth.} > \text{Äst.}$ . Mehr freie äst. als äth. Kräfte.  
Äst.: Bewusstsein des Ätherschen. Wie vom Äth. nicht bewusst wird im Äst.,  
wirkt auf den phys. Leib. D.h. sonst eckemend, ~~Äth.~~ Äst. ph. nicht das ganze  
Äth., wird zur Wirkung  $\rightarrow$  phys. Fühlen (Mantel, nicht eckemend) reicht ins  
Körperliche, weil die äst. Kräfte nicht eckemend verwendet werden. Seeli-  
sche Einwirkung  $\rightarrow$  körperliche Phänomene, sonst durch den Empfindungs-  
leib, nun durch den ph-leib. Es ist: „gefühlsmässige Eigenempfin-  
dung“ (Eigentum des Geistes).

Dieses Übergewicht: das Mithempfinden (= freigeschweben, aber schon das  
geformte Äst. Kräfte) ~~ist ein~~ Übergewicht der gebundenen äth. Kräfte.  
Wo aus den freien Äst. Kräfte Selbstempfinden wird, dort bleiben die äth. Kräfte im Übergewicht.  
Die arbeiten wie im Empfindungsleib, unter seelischer Einwirkung, aber nicht für die bloß. Gemutheit,  
auch Emotionen.

IV. Äst.  $>$  Äth. Stoffwechsel. Parabolis: Bedeutung - Wahrnehmen, dadurch „erwacht“  
werden, auch analog der pflanzlichen Atmung; Organisches aus Anorganischem, ohne  
Ausscheidung von flüssigen / festen Stoffen, nur  $\text{O}_2$  Verbrennung: freie Energie, unabhän-  
ig von den Bedeutungen der verbrannten Stoffe. Durch den Mantel: Stoffwechsel in Bewegung.  
Das Äst. wird im Äth. Bewusstsein (charakteristisch) bloß. lebensfeindlich, weil nicht  
in Identität mit Bedeutungen. 16,11

I. Luz. bildet sich aus den freien Äst. Kräfte einen Sitz im Menschen. Der Zeuge  
wird frei (praktisch heute für Augenblicke). Er erfährt alles, dem Mith wider-  
gespiegelt. Ursprünglich: das Ich wäre Zuschauer von D, F, W, Seelen-  
kräften (mit denen es sich identisch fühlt), diese erfahren, aber kein. Keine  
Vernunft als Eigentum, sondern Offenbarung.

II. Der Mensch wird mit der Notwendigkeit des phys. Existenzes geboren. <sup>II</sup>  
und auch III ist da. IV. aber ist erst durch die Bildung des Mantels möglich,  
woher er mit der Welt, die Leiblichkeit ist größtenteils ein Teil der Welt.  
von innen erlebt. Mit dem Mantel  $\rightarrow$  Sinnstichtigkeit und Bewusstwerden von  
I. u. II., die so aus Funktionen zu Wahrnehmungen werden.





source.  
the  
to  
look  
you  
Lift

From below diminish the sentence to "source" - experiencing the source,  
as the star.

The Holy Gr. is individualized through the Star. Group-soul: the consciousness is not separated.

The consequences of the Fall: J > astr.; astr. > alk.; alk. > astr. The 4. (phys. > alk.) is not given by inheritance, happens individually on earth.

o The look (Lift your look to the source) leads to the Star. Why through the eyes. Eyes in the NT. i You are source

In the sp. world there is fast=slow; all polarities exactly counter: fast -> already happened. Velocity would be in Chinese: fast-slow. In the sp. world no polarity, there are one.

We live and work mainly for our physical body: food, sleep etc. without experiencing meaning.

o Omne ens verum: Alles offenbart sich. Everything reveals itself.

...bewußt sein.

„Das ist auch etwas, wovon ein Bewusstsein entwickelt werden muß bei denjenigen Menschen, die für die Menschengesellschaft Erzieher und Unterrichter werden. Die Kinder sind heute anders, als sie waren vor Jahrzehnten. Das ergibt sich schon aus einer oberflächlichen Betrachtung sehr deutlich. Man muß sie anders erziehen und anders unterrichten, als man vor Jahrzehnten unterrichtet hat. Man muß mit dem Bewusstsein unterrichten, das man eigentlich bei jedem Kinde eine Rettung zu vollziehen hat.“ (GA 296,5)

Anything that is logical, can be felt.

We have no anxiety in self-forgetting

Look first for the Kingdom Math. 6,33

o From self-forgetting appears the self.





Pentecost is the feast of the individual H.S.p. It makes difficult to achieve it and to live it. Comforter & because the old collective measures are gone, *oči ra psuťa žrtv' d'etv*. Everyone has to bear the fire alone.

Speech, language induces duality, because in any case (hearing it or uttering it) it is not given, the human has to produce it. If in hearing we don't "produce", we don't understand, even we don't hear. In hearing we are present or we don't hear.

The transition from direct to <sup>indirect</sup> communication is the beginning of dualism, of separation, because words are forms.

At To "say" I means, not as any word, form. Therefore it is not the self, this is form-free. O the I is not the I. In poetry the feeling quality helps to unite. At the beginning song-speaking, poems are the transition to the prosaic words.

The true witness is witnessing in the present, not retrospectives, in the wordless (otherwise subconscious, being in the order of consciousness) and conceptless fluid pure thinking e.g. like in the cognitive feeling. Preparation to this experience is found in artistic activity, specially in time-arts.

Distortions (felt sense) can "inform" on what is to do, inspire the adequate intuition.

Children meeting us have 2 options: a) defense (wrap) or b) deny to play the game (anxiety in some degree).

Attention is moving between object and me, from the me the distractions come. If it becomes unmoving, doesn't return to the me, no distractions, gets upright.





Psychological induction: by humans who have incomplete role;  
in René Guénon's "mimetic rite"; in Hellinger's technique.

o Ohne ein Verum - nature is true sign, not lying, not hiding

The languages which have prepositions, all more modern, near to dualism,  
than those using suffixes. It is perhaps the most antique, original preposition,  
meaning that the mind may know about being in, because being not-in.  
As suffix this is not so conspicuous, so conscious.

\* 4 141; 7.1.13. zwei „Ich“. : Und während er [der Mensch] im phys. Existenz  
sein „Vorstellung-Ich“ im Wachzustande erlebt, erlebt er zwischen Tod und  
neuer Geburt jenes Ich, das uns im Gehen-, Sprechen- und Denken leiten de-  
r Mensch erahndend in die Seele tritt. Es leitet für den Erdmensch unbe-  
wusst... Was da unbewusst bleibt und dann ganz zugedeckt wird, das kön-  
nen wir nun zurückverfolgen in die Zeit bis zur Geburt und noch in die  
Geburt - und können es auch noch weiter zurückverfolgen.. Was sich aus-  
meisten verbirgt, weil es den Menschen aufgebaut hat, und was verschwindet,  
wenn der Mensch ein Erdmensch ist, das ist am meisten vorhanden, wenn er kein  
Erdmensch mehr ist... Die Kräfte, die man nun sehr erfahren kann, die der  
Mensch von innen zu einem Gehenden machen, die den Sprachlaut hervorrei-  
ßen, die ihn zum Denken machen, die das Gehirn zum Denksorgan bilden, das  
sind die entwickeltesten Kräfte, wenn der Mensch im Leben zwischen Tod und  
neuer Geburt ist. Da lebt erst sein wahres Ich auf.

szabadai uloi életről az első 2/3-ában és a kisperek első elvontkötésénél  
lelt 303, VII ill. 15. fűt. 7. o.

Gedankenkräftiges Verhalten der Seele 138, 28.8.12. „Von allem, worüber  
man eigentlich im Sinnesein reden kann, kann man gar nichts in die  
geistige Welt mit hinübernehmen, sondern man muß alles zurücklassen  
an der Grenze, an welcher der Hüter der Schwelle steht.“



"Man muss sich hineinfröhnen in dieses Wenig-Entsprechen dem großen Menschheitsideale: nicht meditativ, nicht gedankenkräftig gerade seine moralische oder sonstige Schwachheit sich in die Seele rufen. Wenn man das tut, wird man nämlich dadurch stärker. Und das, was schon empfangen hat sich abgedämpft, was sich schon so dargestellt hat, als ob es wie in einer seelischen Ohnmacht verschwinden wollte, wird wieder heller."

"Der Unterschied des elementarischen Leibes ist nach dem willensmässigen Beobachten ist nur der, dass der elementarische Leib durch die Initiation gleichsam aufgeweckt wird. Während er früher gleichsam schliefen hat, ist er nunmehr aufgeweckt."

"Da müssen Sie die ganze Welt besuchen, da muss man für jedes einzelne Wesen den Anteil immer wieder und wieder erwecken. Denn man stellt nur eine Beziehung, eine Vertrauenshaft her zu dem, was man einmal gesehen hat, so für man einmal den Anteil erweckt hat, und muss immer neue Beziehungen erwecken."

The brain is structured by free etheric activity. Hands, feet etc. come about by not free etheric forces.

Eye Mt 6, 22-23; Lk 11, 34-36

Sons of the light Lk 16, 8; Eph 5, 8; 1 Thess. 5, 5; J 12, 36

Exercent-Übung: Kausalität unterbrochen; Anfangs-Möglichkeit; Inspirations-Möglichkeit; aus dem Mantel heraus; keine Begriffe; Weg zum Fühlen; der intuitive Augenblick im Wahrnehmen. Geisteskräften aufgelöst, Überdachtkeiten. Der Bewusstsein verbindet sich mit dem Außen. Ich, dem wahren Ich.

Wirkung des dünnen Mantels: wird "nachgeahmt", Menschen kommen ineinander näher (eventuell zu nah).

In der Hingabe wird das Nicht begreifen, trotzdem weiß ich, dass die Erfahrungen die meinigen sind.

Identität bedeutet, dass ich peies Licht habe oder bin (Zen).





130, 10.09.11. S. 37. „Und wenn wir den ganzen geistigen Wandel in seiner fortwährenden Entwicklung nehmen, so sehen wir: Der im Liebeswege sich hingebende Buddha ist der Inspirator unserer Geisteswissenschaft.“

Grundsatz für Psychologen, Psychiker, Pädagogen, Heilpädagogen usw.:  
Jeder Mensch ist ein Mysterium.

- In reaching me touch the spiritual world.
- Empathy is common, there is nothing that separates.

B

## KUNST

Die großen Bedeutungen werfen ihren Schein in das Bew., das sich dadurch verändert. Form ~ Wille ~ fühlbar.

Die Form oder das Ausgespante?

Formfreie Aufm. sieht Formen, die aus ihr bestehen  
Erfahrung mag Dauer haben, sonst keine Kunstplanung  
Begriff, Verständnis bleibt auf. Fühlen nicht.

Formen im Denken = Begriff + gramm. Formen, nicht die Zeichen  
Zeichen = Form, Konstellation, nicht Stofflichkeit. Zeichen sind nie eindeutig.

Lesen geschieht zwischen den Worten, diskontinuierlich sind die  
Sprachen. Kunst = unendlich kontinuierlich, Übergänge.]

Alte Begriffe.

Schrift: unbefriedigende Analyse / jede Analyse ist unbefriedigend

Hören - Sehen. o Hörbares Licht: Stille; sichtbare Stille: Licht

Der Ich bleibt in der Kunst verloren anwesend, in der Übung wider Erfahrung.

III Zyklophorie - Zyklophonie

| Wissenschaft ist, Kunst ist nicht übersetzbar. Zeichen und Bedeutung sind  
enger verbunden, vielleicht - weil Fühlen ganzständig ist - identisch.





o Im Licht ist nur jetzt.

Hat keine Vergangenheit - es gibt keine. (Sprechen nur mit Prozessus).  
 Allen andere: Vorstellung, jetzt. Dieses jetzt wird gelebt, Füllen in die  
 (jetzt vorgestellte) Vergangenheit.

And.: Ich kann im jetzt nichts denken, kein etwas, bloß im Denken  
 bleiben. Solange ich mich nicht helfen kann (ohne Ausbreitung) wird im Bew.  
 kein etwas. Trübt aufstehen. Ich brauche kein Anderes um mich zu  
 erfassen - bin die Erfahrung selber. Ich bestehe aus Licht, bin völlig leeres  
 Licht ohne Objekt.

o Da bin ich bewußt ich nichts (keinen Inhalt).

o Das Licht ist gemeinsam. Lichtstrahlen. Formen - Auflösen - Formen  
 aus dem Licht.

o So wird unser Weg erhellt. Trennung voneinander - vom Licht.

o Wir wachsen von oben.  $\Delta$  Entgegensetzungen in der Stille - Formarbeit  
 Nur ins Formfreie kann Formfreies kommen.

o In jedem Augenblick ist Anfang. (Keine Gegebenheit). Der Mensch kann  
 Herr des Augenblicks sein. Wird der Augenblick momentan leer, wird  
 das Flüstern vernommen. Das ist höhere Ebene.

Denktrug bringt die Worte zum Fließen. Munk: präzise Stille, als Sprechen.  
 Stille des Denkens: reines Denken, schon kontinuierlich, Denkfluß  
 ohne Hrt. In der musikalischen Stille schwingen die Töne und andere.  
 Im Muten wird das Sehen schon zurückgezogen  $\rightarrow$  Bredthaus's Blick.  
 Gestand: gegen den Hunger nach Objekten.

o Das Denken versteht sich selbst



o Gedanken, Berührt bleibt; Fühlen nicht.





B The prompter silence (or light) understands the forms and dissolves them. The higher the form, the deeper silence has to be. (music > speech).

Artistic children are naked, without separating robe. The early activities (Carnegie) the first grasp on the body, the communicative grasp is not lacking - this is the difference between them and the "normal" children, who don't have the separation at the beginning of earthly life either, but have the communicative connection with the body.

GA 175 (Beunsteine...) I. 3.4.17. "Denn der Mensch ist ursprünglich nicht für den Tod geboren, auch nicht als äusserer Organismus für den Tod geboren. Dass der Tod von innen heraus beim Menschen auftreten kann, das ist nicht aus der menschlichen Wesenheit selber zu erklären. So wie diese menschliche Wesenheit ist, so ist es nicht zu erklären." "... Von der Seele aus ist der Mensch sterblich geworden." Die Seele konquiert den Organismus.

"Das grösste Heil, das der Erdmenschheit partee ist, ist das, dass der Chr. getötet worden ist."

III. 10.4.17. "Es liegt nichts Geringeres vor, als dass der Chr. mit seiner jungen substantiellen Wesenheit nicht in sich lebt, sondern in seiner jungen Überlegenheit lebt, und die Kräfte von einem Person auf die andere zu übertragen vermag."

[Die undifferenzierte Sprachkraft III. 5. 17.]

o I don't look for anything. Ohne von uns verurteilt. In the secondary optimism is like the defensive stubborn sticking to habits, order etc., which can appear by the habit - me as well, by primary optimism.

Kobak Fite cannot be understood by everybody-consciousness 66, 01.03.17

In understanding the understood form is dissolved; this movement is the understanding, recreating the formlessness (emptiness) of the light or





in the self there is no touching. like in understanding, in which the form understood is dissolved for the moment of understanding.

attention. This, the regaining of emptiness, is the impulse to understanding. What is then the adhering to forms? → to dualism? It is, because we are not able to stay in emptiness, that means we are not able to stay in understanding: needing stops of it, in which the unfeeling presents. When a form is dissolved, the mind is ready to dissolve the next form.

The own-life of the spirit (Eigenleben) can be taken in positive sense.

New meditation: Imagine: you look into a mirror seeing the own face (nothing else, ensured by a tube from your face to the mirror); selfforgetting in the seen picture, then closing the eyes.

1. Zukun für das Licht-Freheit-Bude: 1.) 2.) Offene Meditation I don't know... S. 13

Feeling in spiritual experience 107, 26.10.08.

In Durban schafft der Mensch an seiner zukünftigen Liebklichkeit.  
107, 27.10.08;

CHET = Sin (leben), to mind the work.

11.7, 8.12.08. S. 137 „Für das unsere Wahrnehmen ist es nicht bemerkbar aber für das innere Leben ist es sehr deutlich, auffällig sogar, dass von einem der wir zuhört, alles mitgehört wird, was der andere tut, sogar die Bewegungen der physischen Stimmränder werden wahrgenommen, und der Zuhörer spricht das mit, was der andere sagt. ... Wenn Sie sich dies, was als ein letzter Rest geblieben ist vom Mitleben der Umgebung, nun in ausgeprägtem Maße denken, dann haben Sie eine Vorstellung davon, wie der Mensch in alten Zeiten mit seiner Umgebung mitlebte und empfand. Da war z. B. das



Nachahmungswesen der Menschen ganz grundlos ausgebildet. Wenn der eine eine Bewegung machte, so machten alle sie durchaus mit."

Chr. in der astrol. Sphäre 107, 15.2.1909. S. 222. - "Diese Wesenheit [Chr. als Avatar], die erst im Beginn unserer Zeitrechnung mit unserer Erde in Verbindung gekommen ist, drei Jahre verkörpert war in einem fleischlichen Leib, seit jener Zeit mit der astralen Sphäre, also mit der geistigen Sphäre unserer übersinnlichen Welt in Verbindung steht, diese Wesenheit ist als avatarische Wesenheit von einer ganz einzigartigen Bedeutung." S. 230. "Dieser seltsame sächsische Seeburger, der diese Dichtung [Heloland] geschrieben hat, hatte aus unmittelbarer hellseherischer Anschauung die Gewissheit: der Chr. ist vorhanden auf dem astralischen Plane."

Steiner über die small child 107, 27.4.09. S. 264. "In der ältesten Zeit nach der Geburt kann das Kind im wirklichen Sinne des Wortes nicht lachen und weinen. In der Regel ist es erst der viertige Tag nach der Geburt, wo das Kind zu Tränen kommt, und dann auch zum Lachen..."

S. 267 (Leblichkeit) "Sehen Sie sich die im Grunde genommen unbewegliche Physiognomie des Tieres an, wie sie Ihnen entgegentritt in ihrer Stauheit. Und sehen Sie sich dagegen die bewegliche Menschenform an mit ihren Änderungen in den Gesten, in der Physiognomie usw."

The communicative use of the body happens without autoperception.

MA = UNCLE (family)

Steiner und die Motionen 107, 3.5.09, S. 285. "Dagegen [normal entwickelter Ich-Gefühl] gab es andere Menschen, bei denen ein furchtbar starkes Ich-Gefühl ausgebildet war, viel zu früh natürlich; denn die Menschen waren noch nicht so weit, dass sie in ihrem Körper ein Instrument bilden konnten für ein stark ausgebildetes Ich-Gefühl. Der Körper wurde dadurch sozusagen in Evidenz verkehrt, es war ihnen unmöglich, sich über



einen gewissen Grad hinaus zu entwickeln.... Diejenigen Völker, bei denen der Ich-Trieb zu stark entwickelt war und von innen heraus den jungen Menschen durchdrang und ihm die Ichheit, die Egoität aufprägte, die wanderten allmählich nach Osten, und das wurde die Bevölkerung, die in ihnen lebten. Resten auftritt als die indianische Bevölkerung Amerikas... Die Farbe der Egoität ist also die rote, die kupferrote oder auch die gelbbraune Farbe...

Was hätten sie [Indianer] gesagt, wenn sie das, was bei ihnen Tatsache der Entwicklung war, hätten aussprechen können? Sie würden gesagt haben: Ich will von allem mein Inneres entwickeln, mein Inneres, was mein Höchstes ist, wenn ich in mich hineinschene!... Sie haben sich in der Dekadenz entwickelt... Solche Genirung entwickelt sich ja sehr häufig sogar auf dem Boden der Theosophie. Da will man nichts lernen, sich nicht wirklich entwickeln und warten, bis das Ich alle einzelnen Gestaltungen umfasst hat, sondern man läuft herum und wartet, bis der Gottmenschen aus einem spricht, und immer wieder wird das höhere Ich betont... Heute, wo alles geistiger ist (?!), wird man nicht mehr kuppelt davon. Aber man verfällt einem ähnlichen Schicksal, wie die Bevölkerung, die nur immer auf ihr Ich gepakt hat."

DAVAR = speech, word, message, report, tidings, advice, request, promise, decision, sentence, theme, story, saying, utterance, business, occupation, acts, good deeds, events, way, manner, reason, cause - never "thing" in the Bible.

Wandsworth: We always communicate.

Only the Self can experience anything, though we ascribe the experience to the every-day-Ego.

A Attention may reach everything / anything  
Because everything is attainable = true, trustable. In the moment of attention





grows beyond signs, there can be nothing hidden. This is a lightful world, we are part of the light, merging with it in every experience. Pure attention = free of any forming. Purification means purification of attention from forms. Kamlah.

As thinking understands itself in the formed thought, attention experiences itself in any form into which it changes. (There is no need and no possibility of a second attention, that would obscure the forms taken up by the first.)

o Only the form above can undergo temptation

Not floating in between, but to be able to dwell in heavens and on earth.

Self-forgetting can be exercised for itself as first step

Q Can one learn thinking? Most learning is effect of the radiation of the environment, "supraconsciously".

A Ganze Aufmerksamkeit = Licht, Glanz; jebräuer Aufmerksamkeit = Schein, Hörsen etc  
" " vertikal

Within the robe no cognitive experience of the body; outside the robe there is the cognitive experience.

We hope we don't know reality.

The certainty (faith) ripens slowly in me.

We are always mixed, that from below with that from above.

The healing happens in the sphere of meanings, therefore there is no space

o In every moment. Blinden pilanathan.

o We are always mixed.

o In that "place": my pain, my despair.

o Faith ripens slowly in me.



- We are not mixed only if we meet the Lord.
- o Only that from above can be tempted.
  - o What attention becomes, that is experienced by it.

Feeling cognitive 271, 05.05.18 (16, 83)

„Es leben sich gerade Fühlen und Wollen so aus, daß sie wie objektive, gedanken-  
kräftige geistige Wesen in die menschliche Seele treten, indem der Rest von  
Wahrnehmen und Vorstellen, der sonst im Fühlen und Wollen unbeachtet bleibt,  
zur Offenbarung kommt, fähig wird, sich in die Geisteswelt hineinzustellen.  
Hat man dies durchschaut, daß man als Seher im Fühlen und Wollen so  
lebt, wie sonst der Mensch im Denken und Wahrnehmen — nicht im un-  
klaren Denken und Fühlen, nicht in nebulöser Mystik, sondern so klar,  
wie sonst im Vorstellen und Wahrnehmen —, so kann man sich frach-  
ten mit der Kunst verständigen, allerdings so, daß man da erst jenseits  
wird, wie wertlos solche Zusammenfassungen sind, wie sie etwa durch  
das Wort Kunst zum Ausdruck gebracht werden.“

o Blessed duality

o That there

Until that is there, there is only the untrue self-forgetting

The stone as it may become „that“, which therefore is holy,  
o in every moment

o For attention beyond signs, nothing is hidden. Everything attainable =  
not the multitude of things only.

As long as there

o My attention - our attention. Fijelmeem - fijelmeem

o A sign cannot be understood from outside, somehow the meaning has  
to be passed without or together with the sign. Like small child's faculty, the  
grasp of a language or a group, or the intuition





Morality or to be good happens as language is passed to the child, by a corresponding human environment.

To be addressed by a beloved person calls forth the me-feeling through hearing her. I incarnate for sake of my love to you.

Dilexia: writing is not speech, no real communication. There are not present 2 persons.

o In beginning, there is understanding.

The specific human faculties (eye-contact, smiling etc.) are verified only in normal human environment, because they need communication.

In the spiritual world there is only one light, no inner and outer light. Here the outer light is obviously deeds of hierarchical beings. Everything, that "enlightens" the objects, is light - in sense-perception outer light, in conceptuality or understanding (on any level) inner light.

o The created world communicates itself.

o In the spiritual world there is nothing in between the beings.

MM Der Heizwert des Buches ist weitgehend unabhängig von seinem Inhalt

o In. Erst Schlüssel zum Ort, dann Hält man nicht zu verfliegen.

Worte schützen vor Verfliegen.

o Auf dem Wege zu Siloam.

o Ich suche nicht (1). Suchen: Dunkelheit, Fackel zum Ort der Heilung. Man sieht von da das eigene Leben, wo man die Mission verstehen hat, ohne dass man das Nichts verliert. Aus hier pastige Formulierung: der leere Aufm. in die Richtung des Das-Fühlens (nicht formulierte Frage) zu bringen. Man erlebt am Anfang des Meditierens die Objekt-Sucht oder -Gier.

Zusätzliche Verknüpfung 7 14,30 καὶ ἐν ἑκείνῳ ὁρᾷ ἡμεῖς οὐδέν.

Mk 1,43 ἔσθι μετ' ἐμοῦ μετ' ἐμοῦ ἔσθι 



## Cognitive feeling

- 1) Feeling not myself, but that. Difficult, because in feeling there is no separation. The feeling should be determined by that as far as possible.
- 2) There is the way through thinking-representing, because the roots or fundamentals of them is feeling.
- 3) To intensify thinking-representing by picturing without concepts as far as possible. ~~Feeling~~
- 4) Self-forgetting into the represented inner picture → <sup>qualities, form</sup> identity with it or with the idea of the man-made thing = creative will. I am.
- 5) That there - experience of momentaneous identity, oscillation between there and here or between that and this. Conceptless, feeling the addition <sup>in respect</sup>.
- 6) Comparing emotions and/or artistic feelings by cognitive comparing feelings. "Experiencing" feelings and emotions within them, they don't become "objects". leading to I-am-experience on the level of feeling. Always in self-forgetting.
- 7) Remembering by intention without need or purpose.
- 8) Arts
- 9) Sense perception from feeling.
- 10) Wordless realm.





Alles ist immer anders. Und dringend  
41) Die Liebe ist größter Verzeiher

The murder of children in Bethlehem. The Star affects the magi, Herod too gets the information. Why does he order the murder? If he believes in the Star, he shouldn't do that.

Eyngang zu „Heilungen“: Anhang Dr. Reck Götz

The mission of the given is to remind of the not-given, which sees the given.

2 reasons for hyperactivity: a) to feel the body, self, will to communicate;  
b) the body should be where the Self is, i.e. the attention; the body is attention - animated, instead of me-feeling bound. Unlikely: body attracts & thinks, here attention attracts body.

Feeling doesn't multiply and has no past.

Metaphors of identity: intuition, understanding, perception, love, as faculty: attention; self-forgiving.

(A 300 Bol. I. 24.07.20 „Wir sind zu einer bestimmten Zeit heruntergestiegen aus der geistigen Welt in die physische Welt. Diejenigen, die nur als Kinder eingetreten, sind später heruntergekommen, sie haben die geistige Welt noch eine Zeitlang durchlebt, in der wir schon hier in der physischen Welt waren. Es ist etwas umgekehrt innerlich Einwirkendes, etwas ganz in der Seele Wirkendes, wenn man in einem Kinde sieht ein Wesen, das einem etwas herunterträgt aus der geistigen Welt, das man nicht selbst mitgemacht hat in der geistigen Welt, weil man älter ist. Dieses Ältersein bedeutet für uns noch etwas ganz anderes. Wir empfangen mit jedem Kinde eine Botschaft aus der geistigen Welt über Dinge, die wir nicht mehr mit erlebt haben... Solche Dinge werden prob-



trich, wenn wir sagen: Dieses Kind ist später hermitagekommen aus der geistigen Welt als ich selber. Ich kann erwarten aus dem, was es mir eingegeben hat, was perchehen ist in der geistigen Welt, nachdem ich selbst die geistige Welt verlassen habe. Das, was das als lebendiges Gefühl in uns tragen, das ist eine rechte Lehrermeditation, von einer ungeheuren großen und starken Bedeutung.

- o Zwei Geräusche oder zwei Stimmen durchdringen sich ohne zu verschmelzen: Bild der individuellen geistigen Daseins.
  - o In jedem Augenblicke, „dazwischen“ berühren wir den Stein: unseren, den unheimlichen.
- 2
- o Erfahrung: die Metamorphose meines Lichtes wird durch es selbst eiführen. Wozu die Aufmerksamkeit wird, wird schon eiführen - wenn die Form sinnvoll ist

Marxist thinking: The environment changes and this effects the changing of the human.

o Who knows about the Ego, has to know about the I (Self)

GA 203, 16. 1. 21. (S. 67) „ Auch diejenigen, die sich zu ihnen bekennen, [Dognin] dieses Bekennen nicht in innerer Seelenwahrheit, denn sie verstehen die Dognen zu wenig nicht. Aber dasjenige annehmen, was man nicht versteht, ist eine innere Unwahrheit. Und im Grunde besteht es von dieser inneren Unwahrheit her, dass in unserer Gegenwart so viel Schaden angerichtet wird durch die Unwahrhaftigkeit der Welt.“

S. 74. „ Es darf sich der Mensch heute nicht gegen begrenzten Passivität hingeben, indem er sagt: Ich bin ein ewiges Wesen, und mein ewiger Wesenskern wird mir unter allen Umständen erhalten bleiben. - Das entspricht nicht einem Wirklichkeitsergebnis. Dieser ewige Wesenskern ist alles, was im Menschen vorhanden, aber er muss gerade in diesem Zeitalter der Entscheidung bepacktet werden, wenn er nicht sterben soll. Und es gibt kein anderes Mittel, um die Seele lebendig zu erhalten, als zu brechen mit der





bloß physisch-sinnliche Naturbeobachtungen und zu begründen eine wirkliche Geist-Wissenschaft, auch jenseits der Naturforschung zu zeigen, wie in allem sinnlich zu Beobachtenden der Geist lebt."

What in the brain happens is not the sign of meanings in the mind, not isomorphic picture. It never becomes conscious, it is the metamorphosis of what in consciousness is lacking.

Cloud-exercises: imagine the blue sky cloudless, then a white cloud sailing slowly in, then dissolving slowly, so the undisturbed blue returns, then try to dissolve the blue into emptiness and luminosity.

o Identity means there are differences, at least two beings and it is in consciousness. Not-identity is too in consciousness.

o Words record originally (probably) as meditations, not as informations. i.e. as ways, ladders, ropes to experiences, which are not transmittable by informations.

o Bodhicitta: the wish to enlighten, perfect enlightenment. = Prajna and Karuna

o Attention wants to understand.

R Theosophie, Die Seele in der Sinnenwelt nach dem Tode, S. 100. "Der Mensch empfindet während des physischen Lebens seinen Körper als sein Selbst. Das was man Selbstgefühl nennt, gründet sich auf diese Tatsache."

The senses, which mediate qualities without forms, like smelling, tasting, seeing colors, hearing sounds, warmth, are the nearest to identity and feeling.

o Only light can become Self.

Things, objects have the role to make light endurable.





The question of beginning. The minimal unbroken  
 connection to the Star? Reflection ~ intentional remembering  
 ~ conc. exercise. Supremacy ~ involving remembering  
 ↓ The I'art pour I'art feature. Moment exercise, something  
 you have not to do.

The <sup>staying</sup> body 17.13 The body dies, because {it is not sign for meaning, especially in  
 its matter. This is the Fall. Not timeless. One after another. The body → body-feeling is  
 the anchor, defense or resistance against impulses from above. The body of resurrection  
 is the meaning-body, to which consciousness got access, permeated it.

We think matter with not-experienced meaning-forces, which become view to  
 thinking (not as well) and become „matter“. We don't experience the reality of  
 the forces with which we think (and feel) matter to be real and don't notice  
 that „matter“ is our idea. Matter: always object. We are outside of matter.

Perceiving > identity (in the meaning). If perceiving the works without experiencing  
 itself, an condition is eliminate the subject and relation, it becomes „outside“,  
 „otherness“. This counterposition generates space and time, that have to be unlearned  
 by reading there is not outside — reading is relative. What we cannot read,  
 remains outside.

271, 6.5.18. Zunächst eine Kardinalerfahrung. Man kann nicht vom Mo-  
 jen bis zum Abend Geistesforscher sein. Das Hineinschauen in die Geisteswelt  
 ist an gewisse Zeiten gebunden, man weiß Anfang und Ende des Zu-  
 standes, in dem die Seele in die geistige Welt eindringt. In diesem Zustand  
 ist die Seele fähig, durch eigene Kraft von Eindrücke der nützlichen Sinne vor-  
 ständig abzugehen, so dass von all dem, wobei die nützlichen Sinne Fühlen  
 sehen, Töne hören, nichts vorhanden ist. Gerade durch dieses Hineinschauen  
 auf das Nichts geht die Wahrnehmung für die Geisteswelt hervor.





As we see, feel, taste etc. to what our seeing, feeling, tasting etc. attention becomes, we hear (and understand?) what our speech-organs produce in hearing. If they don't produce we don't hear. Echolalic? (obedient without understanding)

I have to produce the form (audible signs) in order to integrate them in understanding, or except if I understand in feeling. In this case I can "think" without moving the speech-organs.

In psychiatric illness there is an openness to above and to below. They mix.

Silent communication: articulated feelings (like when hearing music). Grammar is the simplified structure of the Community (Vrieth). Hence the categories - language dependent.

The human being is not a causal system.

Der Mensch ist kein kausales System. Ein rein biologisches Wesen wäre es, die Biologie aber ist beeinflusst durch das Seelische und dieses ist verbunden mit dem Geistigen, dem Stern, der die Individualität verleiht durch das bisherige Schicksal und durch die Mission. Anders: der Mensch hat selber Quellen-Nähe, kann neue Konstellationen bilden, alte verändern, beeinflussen oder zur Ruhe bringen.

Psychologisch, therapeutisch kann man (und übersteht) nicht verursachen. Eine persönliche - individualisierte - Existenz kann als ein unumkehrbar kausales System aufgefasst werden; nie mit Sicherheit, denn in jedem Augenblick kann sich die Existenz ändern, kann auch durchbrochen werden.

Denn auch in ihr wirkt noch die geistige Quellenhaftigkeit; durch die Aufmerksamkeit, die aus der überbewachten Quelle fließt (= sie ist unser geistiges Wesen) und die die Heiligkeit des Alltagswesens ergibt. Auch die Trennung ist nicht absolut, in jedem Augenblick... Der Zeuge ist immer da.





**K** Wer einen Menschen liebt, liebt alle Menschen. Einen zu lieben heißt seine Einzigartigkeit, seine unaussprechbare Mission, auch ihm verborgene, zu sehen. Diese Individualität zu lieben, heißt lieben. Diese Einzigartigkeit zu finden, ist schon lieben. Die Einzigartigkeit zu finden ist möglich, weil wir im Geiste nicht voneinander getrennt sind. Nur hier, in der Getrenntheit ist Liebe möglich. Deshalb Trennung.

Gegenwart ist nicht erlebt — die größte Wirklichkeit.  
 e. Meaning: from I to I.

**B** **L** **K** by the spiritual world we are in knowing identity, identical in the light with the multidimensional network of meanings. The languages and the concept- (feeling, willing) systems are simplified structures of it. Notwithstanding we cognize the simplified meanings and partial realities by their roots in the archetypal network. This is called anamnesis, remembering by Plato e.g.  
 The archetypal world of meanings consists of functions, functioning meanings. The ending of functions are the „static“ meanings. Above the world of meanings there is the world of I-beings.

**L** To learn: to build forms and to dissolve them = to unlearn

The futility of any therapy which tries to solve the problems of the patient or give him advice: the patient chooses, accepts or refuses. „What is my own mind?“ „Who I am?“

witnessing

**B** Self: playing and hearing music or text- understanding; multivocality, Thinking and understanding; imagining and seeing the image.

46  
 I can identify with a thing; the thing cannot identify with me. I can become you and you can become I. Seeing this through the B.-eye.





o Experience is incomplete if the witness, and attention and the content are not experienced in unity as being the same.

o We understand our sentence before we utter it.

o We are not precursors to each other

If in meditation the witness is not witnessed (but present anyway), then it is an incomplete experience, like in every-day life: where the witness is present without witnessing itself. Result: meaningless world, because no I-being that would create and understand meanings. Similar to "science",

o The identification ~~being~~ means simultaneously that we are (not in identity at the same time).

B <sup>Ur-Kunst</sup>  
The Buddha Eye: Nishitani Keiji: The I-Thou Relation in Zen-Buddhism. p.51-52. "By radically penetrating into reality as it actually is, reality itself becomes sheer poetry. It is the same as when the struggles in the ultimate ground of hostility become sport or play. The "poetry" that appears in the place that transcends what is ordinarily referred to as realm of poetry — that poetry not created by man, but in which man participates and which becomes part of man himself as well — to what realm would that belong? When man casts off his small self and devoutly enters reality, the Great Wisdom (*prajñā*) opens up as the native place of all things, as the place where they emerge and realize themselves as they are — the place of reality itself. This opening up is indeed the realization of reality as in its suchness. The light of Wisdom, in which reality shines and is seen in its suchness, is reality's own light. The light of this "Sun of Wisdom" as it is, is also the insight in which man sees his "primary and original face". The poetry that arises spontaneously from *prajñā* is what we here call poetry. In this *prajñā* the reality of each and every real thing becomes, as it is, the "occasion for poetry and spiritual diversionment", which contains "boundless meaning".

o Where the Self is not experienced, in any case it the ego is present, mostly unnoticed.





## Phenomenology of the I-am-experience

- 1.) The puzzles. Understanding the own sentence or thinking; to 'see' the forms which attention has taken; feeling - with-forms as well; music together.
- 2.) Meeting of humans by the Buddha-eye.

Phil 2,5-8 Have this mind among yourselves, which was in Chr. F., who, though he was in the form of God, did not count equality with God a thing to be grasped, but emptied himself, taking the form of a servant, being born in the likeness of men. And being found in human form he humbled himself and became obedient unto death, even death on a cross.

Q How can light or consciousness identify with no-light, no-consciousness, with light's own product? With a thing? With the body, feeling?

Q A thing can be experienced as thing (thingness) only by not self-conscious consciousness & using another thing. (Touch-experience).

Materialism = that matter exists and is the ground of reality, is a feeling, kindled by the me-feeling.

Reflection of the ordinary consciousness finds objects like looking out where.





Knowing cognizing: attempt to reach unity with ultimate reality, even perception is the same attempt.

R In every movement touching meaning, we pass from one side of silence to the other side. And in the opposite direction if we express a meaning. This "passing" eliminates, connects the forms, corresponding in a negative way to each other (like concave to convex).

R The way consist of striving and allowing. Striving is different in different traditions, allowing the same, only different by the ways of striving.

- o The dead inhabit the other side of silence.

- o We are meaning, which we communicate in the spiritual world and on earth as well.

B The other side of silence begins with the meanings of the sense-perceptible world, in which our meaning is inflected, is moving; then the "layer" (not separated from anything, only question of faculty to perceive) of higher intelligent beings. And the dead are among us.

B The fact, that there can be translations between languages, shows how poorly the words etc. give back the meanings, how poorly the signs are related to the meanings. This is totally different in art: signs are one and the same with the meanings. No translation. ART IS HUMAN FEELING IN SIGNS.

NATURE IS NOT HUMAN FEELING OR WILL IN SIGNS. Human cognitive feeling creates parts, qualities of nature, not the "ideas" of it.

Acupuncture and coloracupuncture: passive and active attention of the patient. Matter is a hole in the world of meanings.

B The other side of light? There are the meanings of the visible world, but feeling visible and audible merge, they are one.



Art bridges between sign and meaning.

One cannot speak about the "spirit" - if not in meditative form. Anything else is junk.

Science takes the sign-side of the world as the only reality and moves itself in this world. Therefore cannot see itself - in order to do this had to move outside, which it does using concepts but without consciousness.

*Ventelen nur unverschuldet*

L The Eye of Buddha p. 144. You are apt to understand things with a knowledge which is given by others. Then the understanding you have is not your own. You have first of all to understand things without reference to what others have said. The immediate understanding is the only way through which you will be able to live a creative life.

W. Everything is striking.

R The beginning of any experience is pure or direct experience, before naming, using concepts, judgments of any kind.

R The first object is the me-feeling, but mostly not noticed, it will be taken as subject, identifying the real self with it; so the objects as things, part, comes about.

R Pathology: if attention doesn't become formative between two experiences.  
= unprejudice.

In the first years we "learn" to use our consciousness to understand what cannot be explained. Later ~~we~~ we use this equipment to explain from



B

In Kunst ist Erscheinung und Bedeutung nicht trennbar. Daher keine Übersetzung.

o Meaning happens, not "is".

Substance - Something that remains unchanged under changing appearances.  
Sostance - understanding, verstehen: Herder!

o What cannot the me? Movement thinking, language, feeling, will, logics, words.

o One archetypal phenomenon: Light. For the human today: cognizing, experiencing.

B Who realizes emptiness, becomes independent from the objects and can experience Thinks suchness of the objects. The feeling of suchness leads to artistic creativity.

In our writing the visual picture has no relationship to the seen visual picture.

o Every (pure) perception begins pure.

The logos in the flesh ~ in the robe

o When the lower logos-power (attention) becomes upright, in the point of / where it connects with the upper stream of attention

B

o Awakening means awakening of compassion as well

B

o Suchness means: sign and meaning are one and the same.

Man kann Mozart-Gefühl (Stil) haben und innerhalb dieser Landschaft-Strukturen.

In der Kunst ist Bedeutung = Zeichen, wie Joseph; im Sprechen kommt das Sprachsystem abzuwischen.

Die Welt, das Ganze ist unersagbar, unanschaubar, ohne Teil, wie jede Bedeutung. Worte verdecken immer.



• Die Form wird im Verstehen aufgelöst. Erst schwingt sich die Aufm. hinein, beim Sich-Herauslösen ins Formfreie wird verstanden. Die Form gibt im Meditieren die Richtung der leeren Aufm.

• Wer Leere trägt, wird Vorhängig

Reinheit = Formfreiheit

- Wir sind in der Welt zuhause
- Lichtatmen: Form - Formfreiheit - Form...
- Alles ist Licht
- Fühlen bleibt im Jetzt. Kontinuierlich.
- Im Heute sind wir zusammen
- Alles ist Buddha, sobald wir es erblicken.
- Der namenlose Raum ist kein Objekt  
Im Anfang des Meditierens ist die Fickigkeit nach Objekten bemerkbar
- Das Selbst hat keine Eigenschaften, ist aus nichts, verändert sich ständig

The 'Buddha Eye', Suzuki D.T.D. Self the Unattainable, p.8 Selbst

"This self therefore, emptied of all its so-called psychological contents is not one 'emptiness' as that word is generally understood. No such empty self exists. The emptied self is simply the psychological self cleansed of its egoistic imagination. It is just as rich in content as before; indeed it is richer than before because it now contains the whole world in itself instead of having the world stand opposed to it. Not only that, it enjoys the state of being true to itself, absolutely independent, self-reliant, enthusiastic, and autonomous. This Self - with a capital S - is the Buddha" who declared at his birth "I alone am the most honored one in heaven and on earth."

"How does or how can this nonexistent 'self' - that which can never be taken hold of on the rationalistic, dualistic plane of our





existence - interfere with various ways with our innate feeling of freedom and authenticity?"

„ Language is a product of intellection and intellection is what our intellect adds to, or rather, subtracts from, reality. Reality is not in language as it is in itself. To understand reality one must grasp it in one's own hands, or, better, one must be it. "

Dejito (1282-1337):

When one sees with ears  
and hears with eyes,  
one cherishes no doubts.  
How naturally the raindrops  
fall from the leaves!

Intellection - Weisheit

• This jñāna (cognition) is to be distinguished from intellection: intellection helps us discriminate, dichotomize, object, and finally kill the objects it attempts to understand. The jñāna is inborn, indefinable, unattainable, but ultimately leads us to the self in its just-so-ness. Until this time comes upon us, we would do better to refrain from talk about freedom, independence, authenticity and self-determination. These things do not belong in the realm of intellectual relativity.

• Avikalpa-jñāna is also called „jñāna not learned from a teacher“, that is, a kind of inborn sense not acquired by means of learning or experience. ... To awaken it and become conscious of its presence within ourselves requires a great deal of self-discipline, moral, intellectual and spiritual.

Self-realization in West means the selfrealization of the ego, secularization. The Christian view: personal relationship of man with God. Love is left out. Freedom and equality can maintain their identity in spite of the transition from the religious to the unreligious or secular way of living, love not. Agape → eros. Freedom, equality = human rights, of the ego. Love appears as fraternité, or „love of humanity“ (L. Feuerbach), „spirit of service“ (Ama.)





The Buddha Eye, Suzuki, What is the "I"?  
"What is my own mind?" a stupid question, for what does it profit you to ask others about yourself?

o "A self knows another self without any difficulty."  
w The most difficult thing we as finite beings have to experience is that whenever a name is given to something, we take it to be something that has a form, and hence we make puppets of ourselves with the tools of our own making. We are afraid and anxious, and finally turn into schizophrenics. Not only individually, but collectively, modern man is not of sound mind, he trembles before the symbolizing phantoms of his own imagination.

o What can be named, comes from the unnameable. The unnameable makes naming possible.  
o The real name of our I-being is himself. There is nothing on him that can be named.

Zeppelin, Wutamin, Trustful  
The Buddha Eye, p. 60. "When Emperor Wu of the Liang dynasty asked Bodhidharma, "What is the ultimate principle of the holy truth?" the First Patriarch replied: "Emptiness, no holiness." Heck, right!  
p. 62. "The ground of our existence is nothingness, *śūnyatā*, because it can never be objectified. This *śūnyatā* is deep enough to encompass even God, the "object" of mystical union as well as the object of faith. For *śūnyatā* is the nothingness from which God himself emerged. *Śūnyatā* is the very ground of the self and thereby the ground of everything to which we are related. The realization of *śūnyatā* - as such is precisely what is meant by the self-awakening of Dharma. *Śūnyatā* as the nonobjectifiable ground of our existence expands endlessly in all directions. The same is true of "awakening in the Dharma". Can we talk about the relationship between ourselves and the world without being, ourselves, in the expanding awakening of the self which embraces the relationship itself?



Can we even talk about the divine-human relationship, without a still deeper ground which makes this relationship possible? = And is not the still deeper ground for the divine-human relationship the endlessly expanding *śūnyatā* or self-awakening?

### o Expanding nothingness

What is the meaning of existence ~ What is reality? Intellect can put the questions, not noticing that the answer is in the faculty to put these questions. Ultimate reality = Attention, the starting point, "Creation of nothing". I = nothing (etc). We (our attention) are the source of God, Christ, Buddha. Reality is the power that raises any question and answers

### o $^2E \sim ^2OK \sim ^2EV$

The pure light undergoes distortions: names, the ego-relationships, the dependence of things etc. It is used through or by these distortions, which are forms. The first moment shows or could show the Suchness = identity with or by the not distorted light. Even the rupa-self can be experienced in its Suchness.

(PS)

If Self is awake, there is no psychological illness, or at least, reduced to the diminishing intervals of not-awakening. The individual "reasons" of illness dwell on the general missing of the Self.

ANY EXPERIENCE IS THE EXPERIENCE OF BUDDHA, THE LIGHT, ATTENTION, IN BOTH SENSES OF "OF".

17, 34

- o Seeing (or light) in seeing penetrates itself and grows: impermanency.
- o Being is seeing. Seeing is communicating. Communicating cannot be and doesn't need further explication.
- o Ontological awareness, communicative.

• We stay all the time, ever and forever in the Archetypal Unity. Only our consciousness changes.





o Compassion awakens: as the suchness of each Being is seen, as the sorrow for me is lessening. Compassion is communicative.

o In the first moment everything is suchness.

o All beings we know about are content of man's consciousness.

*You lecture in Fomen*  
 The Eye of Buddha p. 144... At the moment "the undifferentiated" is awakened, it cannot stay as such but changes itself into this real world, the world of differentiation, where 2 flower is 2 flowers, 2 willow is 2 willow, a mountain is 2 mountain, you are you and I am I. Here is 2 new world where the undifferentiated Buddha appears as 2 willow, 2 flower, 2 mountain... While the world of phenomena is the world of phenomena it is that of noumena at the same time."

Rupa-Ep is the conviction, that I am not the seer, the experienter, the speaker, but I have something (body, soul, spirit etc), a "substance", i.e. I am not I. So "I am I" only means "I am something", and, "I am I" will mean I am who can be anything (in seeing or experiencing or saying).

The Buddha Eye p. 160 "In Zen the concept of absolute nothingness and the self interpenetrates one another. In 2 word, we are presented with 2 nothingness-self - or, one might say, 2 nothingness viewed as someone rather than a something. *Persönlichkeit - here*

p. 161. Total negation: "This is not to say that there is simply nothing at all, but that man needs to be set free of substantializing thought. For Buddhism, everything that is, is in relationship to others, indeed in a reciprocally constituted relationship. For anything to "be related", therefore, means that in itself it is 2 nothingness and that in this nothingness the totality of all relationships is concentrated in a once-and-for-all, unique manner. Corresponding to this coincidence of nothingness and the dynamic of relatedness,

If something is pure meaning = relationship, it is not something else, i.e. "made of" or substance and doesn't exist alone, without relationship.



## Double perspective

Buddhist thought makes frequent use of the typical formula: "It is and likewise it is not. It is not and likewise it is." In the double perspective that this "and likewise" opens up on a and not-a. Buddhism sees the ~~truth~~ of both being and nothingness. Insight into this "and likewise" of a and not-a inhibits substantiating thought. For Buddhism, at the core of substantiating thought lies the substantiating of man, which in turn has its roots sunk deep in the ego as such. Ego here means ego-consciousness, the elementary mode of which is expressed as "I am I", or better, "I am I because I am I". This "I am I" that has its ground again in "I am I", and in that way is closed off and sealed up in itself, represents the fundamental perversity of man. In contrast, the true man is able to say of himself, "I am I and likewise I am not I". The man of ego, whose egoity reaches even into the realm of religion, must in a basic sense die. As a radical neither / nor, absolute nothingness signifies this "fundamental death" of man.

Now absolute nothingness, the nothingness that dissolves substance-thinking, must not be clung to as nothingness. It must not be taken as a kind of substance, or even as the nihilism of a kind of "minus substance". The important thing is the desubstantiating dynamic of nothingness, the nothingness of nothingness.

## Self and nature

p. 162.  Since in absolute nothingness subject and object, which have been split from one another are returned to their state "prior to the split", so too in our example here, the tree blooming alongside a river is now other than the selfless self. This should not be taken as a statement of the substantial identity of man and nature, but rather as a statement that things like trees in flower - just as they bloom - incarnate the selflessness of man in a non-objective manner. The blooming of the tree and the flowing of the water are at the same time the self at play in its selfless freedom. Nature "naturalizing", as in the way trees bloom, represents here the first reconnected body of the selfless self.

p. 163 "For the self in its selflessness, whatever happens to the other happens to itself. This communion of common life is the second reconnected body





of the selfless self. This self, cut open and disclosed through absolute nothingness unfolds itself on the "between". I am "I and Thou", and "I and Thou" are I.

Nothingness <sup>formlessness</sup> = emptiness, unsubstantial (like meaning), ready to take any form.

The world is the self non-substantiality

p. 163 "The non-substantiality of the selfless self is evident in the freedom of one aspect to be interchanged with another. It does not portray a permanent identity with itself in itself, but ~~as~~ an ex-static proven of sharing with ex-sistence an invisible circle of nothingness-nature-communication.

Pure Land

p. 176 Platform Sutra of the Sixth Patriarch: "If only your mind is pure, your own nature is itself the Pure Land of the West."

General illness and individual illness consists in losing the plasticity of the lightly not-dissolving forms. Forms we have to have; not for keeping them, but to learn forming new forms, not for keeping them but to learn forming higher forms, not for keeping them, but-

PS

In every day consciousness, if we say, "I or, we", we look at ourselves from outside. Who looks at whom? The witness looks at the me-feeling. Moving constantly between here and there: restlessness and anxiety. Self-consciousness: <sup>distinctions</sup> judgements, attachments (+ and -), (Adams, before the Fall, names the warren-blooded animal(s); oppositions, conflicts, struggle.

Emptiness - suchness

The Buddha-Eye p. 212-13. "Awakening to emptiness [by death of the ego], which is disclosed through the death of the ego, one realizes one's "suchness." In this realization you are no longer separated from yourself, but are just yourself. When you realize your own suchness, you realize the suchness of everything at once."





## Psychotherapy

p. 225 (Suzuki). "Psychotherapy with all its varieties of psychic treatment will never be effective until the real moon [and not its mirrored picture] is taken hold of, for no amount of psychic manoeuvres will enable one to break through the relative field of consciousness. The fact that there are so many schools of psychotherapy - all well patronized by present-day Americans - shows the desperate need for the Buddhist treatment, which, disregarding all unnecessary paraphernalia and superficialities, reaches directly to the root of the trouble.

① MINE ENS VERUM = the communicative world.

o Forms can be sacrificed by a form-free being, who rises continuously in this way. The higher the being, the more form-free. Leaving behind forms is at the same time creation (meaningful forms).

The light-world has hierarchical structure: meanings disclose upward in greater meanings. Hierarchies of beings differ in the grade of form-freeness; the more form-free the higher meanings are revealed to them.

f Emptiness is Suckness, because the empty mind sucks in itself the meanings of any form that is meaningful.

## Pure mind

Buddha 19c p. 233 (Doishu) "The Essence in itself is from the beginning pure and undefiled, it is serene and altogether empty, and in this body of absolute emptiness the seeing takes place. - It is like a brightly polished mirror; it has no image itself, but every kind of image appears on it. Why? Because the mirror itself is no-minded. When your mind is free from taints, when no form or illusive thought arises in it, and all ideas based on the ego-consciousness are cleared away, the mind will be naturally pure and undefiled. And because of its being pure and undefiled, the seeing we spoke about can occur."

p. 34. "Pragñā is not the knower, and yet there is no event it does not know. Pragñā is not the seer, and yet there is no event it does not see. ...

In satori there is the experience of seeing, which corresponds to a sense-perception;





Both are immediate, with nothing between the seer and the seen. But in the case of sense-perception the seer is conscious of the object, there is discrimination between I and not-I. In the satori kind of seeing there is no such "knowing", nor is there any seeing that <sup>altogether</sup> takes place in the domain of our ordinary life. Because in the satori seeing there is neither object nor subject, it is a nothing seeing itself as such." *Inner sense can*

p. 35 "Our seeing takes place regardless of whether we confront something or nothing. Why? Because ken-sho (ken = seeing, sho = nature) is constant in nature. The seeing is not a momentary phenomenon. The objects may come and go, but the seeing nature of ken-sho is not subject to such changes. The same applies to all other sense activities."

"The essence-in-itself (sho) hears without hearing, just as it goes without seeing. Let the mind reside in emptiness but do not let it harbor the thought of residing in emptiness. If it does, it attaches itself to the thought and it is no more empty or pure."

p. 36 "In ken-sho, the seeing is the Essence-in-itself and the Essence-in-itself is the seeing. They are not two separate events."

M. V. is disturbed by the own whims.

p. 104 "While thus conditioning ourselves to laws of differentiation ~~from~~ we are all the time unconsciously conscious of that which is not differentiated, of that which is where sun and moon are not yet shining, of that which is where light was not separated from darkness."

- o The world, all the objects are symbol of our empty light.
- o About the individuality nothing can be said - it would be some generality

In everyday-experience the first moment (of identity) is omitted; because the mind, not able to see itself cannot endure identity, if not in artistic experience. There it is the "object" with its not-namable quality that effects





identity, but not naked, wearing the clothing of sense-perceptual qualities.  
(Rilke).

The Buddhist Eye, p. 189-190, Philosophy of Nishida:

"By intuition (or seeing) I mean our way of seeing the being of things in the world, through which we see a being and also our own act of seeing, as a shadow of the Self-Reflection of Nothingness — I mean the shadow of the Self-reflection of Nothingness which performs its function by projecting itself on one point within its locus."

p. 191.

|                                                                         |                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Oh! the stillness —                                                     | ... The heaver himself participates in the stillness. |
| the voices of the cicadas                                               | One's hearing a bird or a cicada, and                 |
| penetrating the rocks,                                                  | one's <u>existing</u> there as a bird or a cicada.    |
| Oh! the stillness!                                                      | one are and the same thing, since in the pure         |
| experience the realization of a thing includes one's realization of it. |                                                       |

Matsuo Basho:

The old pond —  
a frog jumps in;  
the water sounds.  
The old pond!

• If time, past and future are infinite, endless. We cannot imagine the beginning or the end of time.

### Self and Eye

The Buddhist Eye p. 210. "Although we are 'self', we are not really 'self', because it is from the outside we look at ourselves. In our daily life, there are moments when we are 'here' with ourselves — moments in which we feel a vague sense of unity. But at other moments we find ourselves 'there' — looking at ourselves from the outside... We are thus separated from ourselves. We are here and there, there and here. We are constantly moving between here and there, between inside and outside. This is the reason for our basic restlessness, or fundamental anxiety, which plants and animals do not have. Only human beings are not, just as they are.





92 DS

... we human beings are separated from our suchness, are never „just-as-we-are!“ ... we are always restless. This restlessness or anxiety is not something accidental to man ... Insofar one is a human being, one cannot escape this basic anxiety. In fact, strictly speaking it is not that one has this anxiety, but rather that one is this anxiety."

The Buddhist Eye, Suzuki, Arrogance of Shin, p. 221 Warum kein Ich?

"The reason why Buddhism denies the ātman and establish the so-called doctrine of non-ego is that the ordinary self, ~~a concept presented~~ as it is conceived is not the real self but a divided self, a postulated self, a concept presented to the relative field of consciousness. This is negated by Buddhism, for such a concept is just a name, a convenient way of fixing our attention to something. There is no substance corresponding to it, and therefore it is absurd to cling to it as such."

The body is as a thing as any other. The ideal relationship would be like with a tool.

DS

The disappointment of the child born into civilization: a) in the different deviations; b) in psychological illnesses; c) in psychiatric illnesses; d) in crime (?)

Porphyrios: Das Denken nenne ich das in der Seele im Schweigen erstündet. (De abstinentia III. 3)

Logos = word, Äußerung, wirken an son Gott's = the first communication  
(substance to be as I-being - understand εἶπε τῷ πρ, verstehen

• Any perception is witnessing of the empty light. In two ways: once made of it and second perceived by it.

Ignatius von Antiochien (Magn. 812). Einer ist Gott, der sich selbst offenbart hat durch Chr., seinen Sohn. Dieser ist sein Logos, der aus dem Schweigen hervorgeht





Eph 15, 1 - „Wer sich dem Wort (Logos) fern verhält, empfindet das, kann auch sein Schweigen hören, damit er vollkommen wird; damit er tut, wovon er spricht, und erkannt werde durch das, wovon er schweigt.“

Die Heilereignisse, die Jungfräulichkeit der Maria, Geburt, Sterben, Auferstehung „im Schweigen vollbracht“ (Eph 10, 1). Die Stille des Schweigens.

FS  
Prejudice - unprejudice depends on the (maybe slight) formidness of attention - light. If the formidness is permanent, this is psychological - ontological illness. Psychological illness is always ontological, i.e. illness of cognizing, or of attention - light.

Iustinus Martyr (Dial. 62): „Der Logos wurde als Arche vor allem Erschaffenen von Gott erzeugt.“

Apol. I. 32: Der Logos ist die erste Dynamis Gottes, der All-Vater, und sein Sohn.

Apol. II. 5: Auch die Bezeichnung „Gott“ ist kein Name, sondern nur eine der Menschennatur angebotene Vorstellung eines unerkennbaren Wesens.

Arche  
Theophilus, Ad Autolyk. II. 10: „Der Logos heißt Arche, weil er das Prinzip und Kern (Kern) aller Dinge ist, die durch ihn geschaffen wurden.“

Arche  
Clement Alex. Strom. VII. 2, 2: „Der Gnostiker versteht von allem Gewordenen den zeitlosen und anfangslosen Anfang (Arche) und Erstling aller Dinge, den Sohn.“

Arche  
Plotinos Ennead. III. 2, 15: „So ist denn der Logos der Beginn (ῥῆξις), und Logos ist alles, was unter seiner Leitung entsteht.“

The human being becomes with what he can identify, i.e. what he is able to know. Therefore he becomes his Christ, his Buddha etc.

• An object may be taken as symbols of the affection, Sickness can be the symbol of realized empty attention





{ If we wouldn't be potentially open any time, and actually open in some moments (in every experience), we never could begin our way.

{ I am attention, not the object of attention.  
 { Light is the other side of the visible. Like <sup>silence</sup> stillness of the sounds.

{ Outside the mind there cannot be no Buddha (Bodhidharma).

{ Esse est percipi = omne ens verum. The quality of creation: text-like, i.e. depending on the reader, without final meaning or form

{ Not reducible  
 { Consciousness, self-consciousness is miracle, therefore everything is miracle and, if you wish it, holy. There is no special holiness. Not reducible.

The Buddha Eye p. 86 (Suzuki). The objective method (using the intellect) may work well; but only when the inside view has first been taken hold of. For the unifying principle lies inside and not outside. It is not something we arrive at, it is where we start. It is not the outcome of postulation; it is what makes postulation possible.

Q. To be absolutely alone means to be a nothing. When a thing is by itself and there is nothing else beside it, it is as being nothing.

∴ If God created something out of something, we would naturally ask: What is it made this something? We can go on asking the same question endlessly, until we finally arrive at nothingness, which is the beginning of the world.

Par. (Suzuki) Creation is taking place every moment of our lives. My writing this is a work of creation, and your reading it is a work of creation. We are creators, each one of us, and we are also created at the same time - created out of nothing and creating out of nothing!

The eye with which I see God...





o intellect is running away from itself.

p. 94 (Suzuki) „In speaking of the working of the intellect, I spoke of the need for a „more fundamental faculty“, but I am afraid this is somewhat misleading. There is no special faculty rising from some special outside independent source and destined to take hold of reality. Actually it is reality itself which now comes in full view, shifting the stage, making the intellect see itself reflected in reality. Or put the other way around, the intellect seeing itself is nothing other than reality becoming conscious of itself. This self-consciousness on the part of reality, intellectually interpreted, is precisely where subject and object begin their differentiation. - This may be called „pure experience“. The method leading to it is subjective experimentation in contrast to objective methodology. „... an experience experiencing itself.“

Ⓚ Any piece of art is the symbol of the Self, emptiness, which becomes Suchness or is on the way to it.

Bohrichtz; disio, heilige Gier (Bo'hme) = Hl. Geist.

{ The Buddha Eye p. 24 (Suzuki) Hui Neng (683-713) „Where do you come from?  
I come from Lohan. Who is it that thus comes here?“ (8 years). „When one defines it as being something, one has already missed the mark.“

Steiner's supposition or abstraction (experiencing „the world“ without any thinking) is realized in pure perception, in any first moment. It is the starting point in any experience, starting point at all, the unity with the „world“, the lightning of reality. The GIVEN

Non-experiencing: pure, uncontaminated, formfree, no-thing, every thing, emptiness; non-duality.

o Pishis, certainly has no object.

{ About the Self, like about God, nothing can be said. Anything would be „not-self“. Therefore it is subjectivity thoroughly.

6846 fax  
Sunny woods 1973 635 4650 phone



46

o In looking to its source intellect is always too late. The source cannot be its object - it is the subject, the starting point, not the arrival.

o Everything is of light

o Creation of the world now: what happens without my conscious intention.

26

Between human beings there can light up (appear) the archetypal communicative (community) existence or transparency or unity, which is present with everything, but not in conscious way - this is the plus.

Therefore in relationship between humans is no objective substrate.

2K 3,18 But we all, with open face [without veil] beholding as in a glass <sup>mirror</sup> the glory of the Lord, are changed into the same image from glory to glory as by the Spirit of the Lord.

2K 4,10 Always bearing about in the body the dying of the Lord Jesus, that the life also of Jesus might be made manifest in our body.

Gal 2,20 I am crucified with Christ: I live, yet not I, but Christ lives in me: and the life which I now live in the flesh I live by the faith of the Son of God, who loved me, and gave himself for me.

Phil 2,5-8 Let this mind be in you, which was also in Christ Jesus: Who, being in the form of God, thought it not robbery to be equal with God: But emptied himself and took upon him the form of a servant and was made in the likeness of men: and being found in fashion (ex)posed as a man humbled himself and became obedient unto death, even the death of the cross.

1K 1,26-27 The mystery which hath been hid from ages and from generations, but now is made manifest to his saints: ~~And~~ To whom God would make known what is the riches of the glory of this mystery among the Gentiles: which is Christ in you, the hope of glory

J 17, 11, 21, 23: 10, 30





To become aware of the oscillation is the possibility to see flashing the empty attention.

! the mind becomes empty of all contents... not a part, but the possibility ("substance") of all contents.

o What is a thing?

1 Th 3, 2-3 Beloved now we are the children of God and it doth not yet appear what we shall be; but we know that when it shall appear, we shall be like him: for we shall see him as he is.

Phil 3, 20-21 For our conversation is in heaven: from whence <sup>we look</sup> also for the Saviour, the Lord J. Chr.: Who shall change our vile body that it may be fashioned like unto his glorious body, according to the working whereby he is able even to subdue all things unto himself.

Col 3, 3-4 For ye are dead, and your life is hid with Christ in God. When Christ, our life, shall appear, then shall ye also appear with him in glory.

presence - part

EXERCISE: That there - experiencing first the oscillation of attention between identity (distinction) and duality; then <sup>slow</sup> in the <sup>change</sup> the momentaneous emptiness; then identity and emptiness together

meditation: Between presence and part

1) { true experience is simultaneously the experience or consciousness of it-  
self (like thinking means to understand) or we don't call it experience  
Pure experience becomes later experience.

o ALONE THE INDIVIDUALITY EXISTS. Everything else is content (object) of his mind.

We live in our hallucination of the consciousness independent reality and we experience (more or less) the "same" reality: because our roots are in the same world (of meanings and I-beings). THIS IS THE ANSWER TO THE TWO MAIN RIDDLES 46.26.





48

Neti, neti: a valid way to experience the nothingness of the I, which remains after the elimination of all contents, inclusively the diminishing

EXERCISE: Take 5 objects. Eliminate first one (remain 4); then again one (3) ... The last is I, myself.

Ideas are memorials of experiencing them - not as ideas, but as how-s, words.

If the "world" is "experienced" without its Sickness, it is illness.

Thinking, perceiving, etc: moving away from the I, the source.

o To be: to know

o Who sees is the same who is seen

To make God a liar: 1 J 1,10; 5,10.

o Things exist with our aid. We are the light of the World.

Nishida 72: Das Bewusstsein wohnt nicht im Körper, sondern der Körper wohnt im Bewusstsein.

Nishida 55: Die wahre Realität ist nicht der einzige Erkenntnis-Gegenstand, worin sie persönlich gehalten wird. Sie ist aus unserem Fühlen und Wollen geformt, ob. h. sie ist nicht nur da, sondern sie hat eine Bedeutung. Wenn unser Fühlen und Wollen aus der wirklichen Welt verschwinden, wäre diese keine konkrete Tatsache mehr, sondern eine abstrakte Idee. Was die physische Welt nennen, existiert nicht wirklich; sie ist wie eine Linie ohne Ausdehnung und eine Fläche ohne Dicke. So gesehen ist der Künstler dem wahren Aspekt der Realität näher als der Wissenschaftler. In allem, was wir hören und sehen, ist unsere Individualität eingeschlossen. Selbst was wir dasselbe Bewusstsein nennen, ist nicht wirklich dasselbe. Die Vorstellungen, die ein Bauer, ein Zoologe und ein Künstler von demselben Tier haben, sind völlig verschieden. Dieselbe Szene kann mir, je nach meiner Stimmung, hell und schön oder dunkel und trübselig erscheinen. Ganz in dem





Sinne, in dem es im Buddhismus heißt, daß je nach unserer <sup>emitt</sup> Grundlage die Welt einmal der Himmel, einmal die Hölle ist, so ist unsere Welt auf der Grundlage unseres Fühlens und Wollens errichtet. Dieser Relativismus kann man nicht entgehen, auch wenn man die Welt zu einem objektiven Erkenntnisgegenstand des reinen Intellekts erklärt.

GA 194, 27.11.19 (S. 56) Vor dem 4. Jh. gab es nicht „Got, der Allmächtige“ sondern der „Allweise“. Das AT ist voll mit „Allmächtig“.

GA 194, 30.11.19 (VI) Altpersisches Weltbild (S. 99) O Weltenschlange, Symbol des Ats, die einheitlich die Menschheitsanschauung umfaßte.

III. Kultur (S. 100) „So empfand man damals göttliche draußen, drinnen, aber in seinem Punkt zugleich draußen, drinnen; man sagte sich: indem ich Atmungswesen bin, bin ich zugleich ein Wesen der Natur draußen, zu gleicher Zeit ich selbst.“

IV. Kultur (S. 101) „Es bleibt zu erklären dieses, was der Mensch mit der Natur gemeinsam hat, ausgehend des Bewusstseins. Es fällt schon aus dem Bewusstsein hinaus. In der äthiopischen Ygor-Kultur versucht man es wieder herbeizubekommen.“

S. 102. „... dadurch, daß der Atmungsprozess verstanden wurde im dritten Kulturzeitalter, dadurch verstand man innerlich in sich etwas, was zu gleicher Zeit ein Äußerliches war.“

S. 102. „Wir haben durch unsere Hauptorganisation eine unvollständige Naturanschauung, das, was wir die Außenwelt nennen; und wir haben durch unsere Innenorganisation, durch die Organisation des übrigen Menschen, eine unvollständige Wissen von uns selbst.“ Dazwischen bleibt uns dasjenige aus, fällt uns hinweg, in dem wir zugleich einen Prozeß der Welt und einen Prozeß von uns selbst sehen würden. ... wir müssen wiederum zum Erfassen von etwas kommen, was im Innern des Menschen ist, was zu gleicher Zeit der Außenwelt und dem Inneren gehört, was sich wiederum überpruft. (103) Das Bestreben des 5. vord. christlichen Zeitalters muß sein, wiederum etwas im Menscheninneren zu finden, wo sich in dem, was wir in uns finden, zu gleicher Zeit ein äus-





seiner Prozess abspielt. S. 103 "... - dass etwas empfunden werden muss, wo der Mensch in sich erprobt zu gleicher Zeit etwas in sich, was er erkennt als einen Prozess der Welt. ... Im 3. nachchristlichen Kulturzeitalter atmete der Mensch noch Seele; jetzt atmet er Luft."

S. 105. "Wir aber müssen die Feinheiten unseres Verkehrs mit der Welt ausbilden so, dass wir in unserem Aufnehmen der Welt nicht bloß sinnliche Wahrnehmungen haben, sondern Geistiges haben. Wir müssen uns gewirz werden, dass wir mit jedem Lichtstrahl, mit jedem Ton, mit jeder Wärmeempfindung und deren Abklängen in seelischen Wechselverkehr mit der Welt treten, und dieser seelische Wechselverkehr muss für uns etwas Bedeutendes werden. Aber wir können uns auch unterstützen, so dass es so mit uns werde."

S. 106. Und in demselben Maße, in dem der Atmungsprozess aufhört besetzt zu sein, verlor der Mensch das Bewusstsein der Präexistenz des Seelischen."

S. 106. "Wenn wir das Besetzen unserer Sinnesempfindungen wieder haben werden, dann werden wir wiederum einen Kreuzungspunkt haben, und in diesem Punkt werden wir den menschlichen Willen, der heraufsteigt aus der dunklen Bewusstseinsschichte, erfassen. Da werden wir zu gleicher Zeit etwas Subjektiv-Objektives haben, wonach Goethe so lechzte. Da werden wir wiederum die Möglichkeit haben, in feiner Art zuerst zu erfassen, wie merkwürdig eigentlich dieser Sinnesprozess der Menschen im Verhältnis zur Außenwelt ist. ... Die Wirklichkeit ist vielmehr, dass ein seelischer Prozess vor sich geht von außen nach innen, der erfasst wird durch den tief untergeordneten, inneren seelischen Prozess, so dass die Prozesse sich überreifen. Von außen wirken die Weltgedanken in uns herein, von innen wirkt der Menschheitswille hinaus. Und es durchkreuzen sich Menschheitswille und Weltgedanken in diesem Kreuzungspunkte, wie sich im Atem das Objektive mit dem Subjektiven zueinander überkreuzt hat."

S. 110. "... es gab eine Zeit vor dem M. v. G., da hatte die Erde eine Atmosphäre; in dieser Atmosphäre war die Seele, die zum Seelischen des Menschen gehörte. Jetzt hat die Erde eine Atmosphäre, die entleert ist des Seelischen, das zum Seelischen des Menschen gehört. Dafür ist in das Licht, das uns vom Morgen bis zum Abend umfängt, eingezipen dasselbe Seelische, das vorher in der Luft war. Dem der Chr. sich





mit der Erde verbunden hat, das ist die Möglichkeit dazu."

§ Speaking - hearing is the root of any imitation 16,53 §

§ The auxiliary exercises serve to eliminate the usual mechanisms in life which obstruct the new faculties to enter life. §

A picture is always a seen picture

Artistic persons have even special language if they write alone. If they write in conversation, they write in the style of the partner.

§ To imitate: a) empty faculty; b) selfforgetting / identifying

EXERCISE Take 5 objects (one after another or arranged together) and eliminate one after the other. After the last elimination empty attention may be experienced. Also in the form  etc

EXERCISE Concentrate on one object, change slowly to another. In between the possibility of empty attention. Both inner picture and visual objects.

§ Misunderstandings don't happen by chance.

§ In concentration the wrap lifts from the body and floats (in feeling) around the body (mainly the middle part).

Extinction of the object: by concentrating on it and let it happen.

You are the light of the world Mt 5,14 I am the L. of the W. J 8,12; 9,1; 12,46

How the world, the things really are: seen by the eye of Buddha, in their suchness.

Things exist in the consciousness of humans; humans in the <sup>own</sup> consciousness.

Emptiness = concentrated nothing





The sympathy awakening with the Self is for any formlessness.

EXERCISE Looking concentration on 2 natural and manmade thing, with slow change, with blinking in between. Inner pictures as well.

sticking, addition

o Emptiness attracts the world

disio

o Only who embodies emptiness is independent

7 12,32. Und ich wenn ich abhngig wre von der Erde, so wllte ich sie alle zu mir ziehen."

Steiner, GA 1, 1890 III. Band, xvi Goethe als Denker und Forscher, :

o Das sinnenfllige Weltbild ist die Summe sich metamorphosierender Wahrnehmungsinhalte ohne eine zugrunde liegende Materie."

o To be - to know. o I am who knows. I am who doesn't know

o No object, no attachment.

Just sitting - quaker service.

We are the observer of the experiences, including body-feeling, autoperception. If I-beings exist, their essence has to be communication; self-communication, interdependence - communication. Nothing else could happen between them and altogether.

Every attention is different (like glances), therefore and because every <sup>self</sup> I is different. I or attention has to be empty (formfree) in order to be able encompassing and receiving anything. Anything is symbol for empty attention or Self.

o Matter is content of consciousness.

3 poisons: desire, anger, illusion.

o If attention becomes feel, it is aware of itself.

o The Self is unconceivable, it conceives every concept.





Because our spiritual-psychological being is part of reality, they get ill if we don't take them as reality.

Mind and Buddha

Just sitting Ta-l Tao-hsin (Dazhi Daoxin) (580-651) 4. patriarch.

The mind that is aware of the Buddha is the Buddha.

... the ultimate reality: free from retrogression, indestructible, inconceivable, lacking obstructions, without form.

The mind that is "thinking on Buddha" is called thinking on no object. Apart from mind there is no Buddha at all. Apart from Buddha there is no mind at all. Thinking on Buddha is identical to the thinking mind. To seek the mind means to seek for Buddha.

Contemplating the measurelessness and boundlessness of the merit of one Buddha is the same as the merit of countless Buddhas, they are monolithic and inconceivable.

o Consciousness is without form.

Bodhisattvas... enter birth and death in order to save beings and yet do not (brown in) desire. If you have the view that "beings are in samsara and I am able to save them and these beings are capable of being saved," then you are not to be called a Bodhisattva. "Saving beings" is similar to "saving the empty sky". (The Heart Sutra says:) o Form is identical to emptiness. The nature of form is emptiness. It is not because form is eliminated and then there is emptiness.

[Five skandhas: form, sensations, perception, impulse, consciousness]

If the six sense organs are born in nonsubstantiality, then the six corresponding sense objects are to be understood as a dream. Just as when the eye sees something there is nothing in the eye... In the emptiness of the mirror appears the shadow of a form, not a single thing exists in the mirror... It is inherently always nonsubstantial and tranquil in the eye and in the mirror. The mirror reflecting and the eye seeing are both the same.

When the nose smells a fragrance, know that this is an "objectified fragrance."

o In the spiritual world is nothing but communication. Nothing else can be done.  
o Egotism is the refusal to communicate.



Daman Hongren (602-674) S. patriarch. *Body*

Perfect and complete in its self-nature, the pure mind is the fundamental teacher.

Because the self and nirvana are both empty, they are neither different nor the same.

If you can stop generating false thoughts and the illusion of personal position and completely discard (your preoccupation with) the body, then you will certainly achieve birthlessness (nirvana).

We are drowning in the sea of suffering simply because we are not completely sincere about seeking enlightenment.

~~They~~ They (some practitioners) may grasp emptiness in an improper way, without trying to fix the mind (on a single object of contemplation) according to (Buddhist) doctrines. They lack the expedient means of meditation and wisdom and cannot clearly and brightly see the Buddha-nature. This is the predicament of religious practitioners (such as ourselves).  
[5 desires; form, sound, smell, taste, touch - 8 winds; success-failure; defamation-praise; honor-abuse; suffering-pleasure]

When you have the strength, generate the good roots of enlightenment according to (your own) nature (i.e. individual identity).

Keizan Jokin 1268-1325 *Thinking*

If you want to clarify the mind-ground, give up your jumble of limited knowledge and interpretation, cut off thoughts ~~of~~ of usualness and holiness...

The Buddha said: listening and thinking about it are like being shut out by a door. Zen is like coming home and sitting at ease.

Hakuin Yasutani 1685-1743

Often due to weak concentration, one becomes self-conscious or falls into a sort of trance or ecstatic state of mind. Such practice might be useful to relax yourself, but it will never lead to enlightenment and is not the practice of the Buddha-Way.





Artistic persons don't want to enter the world of signs, because they continue the signers communication. By their body they are put in the world of signs, the spirit remains in the world of meanings.

We gather all our light on one theme, then we dissolve the connecting of the light with the theme, so the light becomes empty. Then we do with the former attention = true reality (suchness) what we will.

To do with the body or with the mind anything (prayer) is distraction and duality.

---

Kocho Uchiyama 1912-1977 *Oneness*

*Samueli*: to hold or see all things equally; mind and environment are innately one; "the buddhadharma should be pruned so that mind and object become one."

✓ The meaning and scope of mind that has been directly transmitted from Bodhi to Bodhi is that the mind extends throughout all phenomena, and all phenomena are inseparable from mind.

Eihei Dogen 1200-1253 *Even one person..*

✓ Therefore, even if only one person sits for a short time, because this zazen is one with all existence and completely permeates all time, it performs everlasting buddha guidance within the inexhaustible all-embracing world in the past, present and future.

Heikyu Taizan Maezumi 1932-1995 *How to work*

No two things are identical. Each of us is distinctly different, perfect and complete... our individual existence or being is absolute and as obvious as the nose on your face. Each of us is perfect and free.

If we practice to become something else, we simply put another head on top of our own..

✓ Dogen Zenji says: "To study the enlightened Way is to study the self. And to study the self is to forget the self."





Speaking from the intrinsic perspective, of course, we say that fundamentally we are all Buddhas and there is no need for anything such as practice or enlightenment since that is our true nature anyway. But the problem is that we may only believe that theoretically; we don't know it firsthand. To become directly aware of it and know it fully is why we practice.

Therefore, stop the intellectual practice of investigating words and chasing after talk; study the backward step of turning the light and shining it back. Body and mind will drop away of themselves and your original face will appear.

Dogen Zenji refers to the "backward step". This is the key. In our everyday lives, our impulse is to go forward. However, instead of going forward, what if we were to step back and carefully consider practice in that very moment?

Of course, the recognition of differences is a very important matter too. Especially in kōan study you deal with relationship between oneness and differences in a very special way - but only after having realized oneness.

If you are working on kōans <sup>or</sup> ~~and~~ are breathing, totally put yourself into your kōan or into your breathing. Let it occupy you completely.

When you hear a sound, instead of remaining outside of it, and thereby fighting it, just become the sound yourself. Really being that sound yourself that sound won't disturb you anymore. The "me" that perceives the sound becomes one with the sound, leaving only the sound itself. This is emptying yourself.

With a kōan it's the same process. Really put yourself into the kōan, then you'll forget about yourself. ... Again, by really being this, you become unaware of even being this. ... This is called the great death. "Body and mind drop away."

Without any thoughts or views, we can still function clearly, like a bright mirror. The mirror is there, and simply reflects whatever is before it. When the object vanishes, so does the reflection, not a trace remains behind, but the mirror is still there.





Some teachers place great emphasis on breathing technique, but see how little Dogen Zenji says about breathing. "Breathe gently through the nose".

∴ we don't know what enlightenment is until we experience it first-hand. Thus, whatever we think of as enlightenment merely becomes an idea, and enlightenment is not an idea. As soon as we form an idea, right there a gap opens.

Thoughts, ideas = conditioned, restricted functioning of consciousness. When we don't see this fact clearly, we imagine problems have origins outside ourselves. But this is not so. If there is any difficulty or problem, it's a problem of our own making.

∴ even acquiring supernatural powers won't give us the wisdom by which we liberate ourselves and others from the tie of birth and death.

◦ We don't know

~~Shohaku~~ Shohaku Okumura, The Study of Self.

Shakyamuni Buddha: "The self is the only foundation of the self".

Saichō Roshi: In zazen, the self does the self by the self.

We need to go beyond words, concepts, language and logic to be free from the problem of separation.

Buddha Wz: There is no separation between the "self" that is studying the self and the "self" that is studied by the self. ∴ There is no runner beneath the action of running. Runner and running are exactly the same thing.

Even when we don't know it, the self, others, and action are working together as one reality. We don't need to train ourselves to make those three into one thing.

The self is connected with all beings.

The self forgets the self in studying the self.

We don't grasp anything. We don't try to control anything. We just sit.

Saichō Roshi: zazen is good for nothing. But zazen is itself Buddha Dharma.





Just sitting is not our personal practice. But we let go of our karmic self that always wants to be satisfied.

5 coverings: greed, anger (hate), sleepiness (dullness), distraction, doubt.  
The 6. = ignorance.

Even if a practitioner only gets rid of the covering of ignorance, that makes the practitioner free from the five coverings.

But when I sit facing the wall, I am not a father, I am not a Buddhist priest. I am nothing. I am empty. I am just who I am. This is the liberation from my karmic life.

"To be verified by all things is to let the body and mind of the self and the body and mind of others drop off." This means that the separation between self and other is dropped off. Zen reveals the total reality of interdependent origination. When we let go of thought, we put our whole being in the reality of interpenetrating reality. This is how we are verified by all beings.

### Shenji-yen Silent Illumination Timelen

The aim of this practice is a mind unburdened with thoughts. This leads the mind to profound awareness about its own state. When silence is achieved, time has no duration. It is only because thoughts come and go that we are aware of time.

### When Daido Kōshi Nanjue Polishes a Tile. Companion

When Mazu is Mazu, his zazen is immediately zazen. Each thing is not transformed into the other but is, in fact, originally the other. Practice is its unfolding.

.. the reason we suffer is because we don't understand the true nature of the universe or ourselves

We don't understand that the process is the goal. It's not a method that takes us to the goal, but is the goal itself.

Having no fixed form is wisdom, and its activity is companion. That's why companion is even possible.





## John Daido Loori, Yasuoka's Non-Thinking.

Thinking is linear and sequential, a separation from the reality that is the subject of the thought, and thus is an abstraction rather than reality itself. Not-thinking is suppressive. It cuts away thoughts the moment they arise, making the mind into a great impenetrable mountain - dead, unresponsive. Non-thinking has no such edges. It is the boundless mind of samadhi that neither holds onto, nor lets go of, thoughts. It is the manifestation of the Buddha-mind in which the dualism of self and other, thinking and not-thinking, dissolves. This is the dharmadhatu of Thich Nhat Hanh that is the right thought of all the buddhas in the ten directions.

Whether we work on the breath, with a kōan, or shikantōza, zazen eventually leads to samadhi. The first indication is <sup>usually</sup> an off-sensation of the body... So, although you know the body is there, you don't feel it... Next comes the off-sensation of the mind.

## Sojin Mei Weitsman Suzuki Roshi's Practice of Shikantōza. Simultaneously,

We're always doing something, making up a story about our life. And making up this story about our life today is okay. This is our dream. We've been talking about the dream. Everybody has a dream. We have a dream going to the store. Everything is a dream. But the shikantōza, or the "just doing", is the effort activity of just doing within the dream. In other words, we move and then we rest. Life is a movement and a rest. But in our practice we move and rest at the same time. Within our movement is perfect stillness. Stillness and movement are the two aspects of this life.

I think about shikantōza as a state in which our thought and our activity have no gap. When an athlete is skiing in the Olympics and performing an outstanding feat, body and mind have no gap. Thought and activity are one. The athlete isn't thinking about something. The thought is the activity and the activity is the thought. Intelligent will.

## Zoketsu Norman Fisher, A coin lost in the river. Uchiyama

Zazen is fundamentally a useless and pointless activity. A person is devoted to zazen not because it helps anything or is peaceful or interesting or because Budōkai tells him to do - though we may imagine that it helps or is peaceful



62  
or interesting - but simply because one is devoted to it. ... You just do it because you do it. It's not even a question of wanting or not wanting to. Zazen for zazen's sake. Birds sing, fish swim, and people who are devoted to zazen do zazen with devotion <sup>the</sup> all time although there is no need for it. [not acquisitive]

The Sanskrit word for consciousness is *Vijnana*, which means to divide, or to cut. In order for us to have what we call experience we have to divide or cut reality. Genuine or all-rightness is wholeness, indivisibility, so it can't be experience.

[The backward step] Dogen: "... learn the backward step that turns your light inwardly to illuminate your self. Body and mind of themselves will drop away, and your original face will appear."

Consciousness is like cutting an onion. The edge of the blade of the knife comes into contact with the skin of the onion and immediately slices it, and the onion is divided. Every moment we divide the world like this, and feel separate and lonely in it, divided from ourselves, divided from everything, in exile, lost. ... We cry because of this, just as we cry when we divide the onion. "The backward step" is that time when the edge of the blade of the knife touches the skin of the onion. At that precise instant there isn't any division - not even between the knife and onion, let alone onion and onion. There is only one thing contacting itself, in touch completely with itself. This is how our life is in the present moment - one thing in touch with itself; not past, not future, and not present either. This is the backward step. Resting in the very beginning of the act of consciousness.

Know all the time, as you will have discovered laboriously in zazen, that what is going on in your mind is just what is going on in your mind, that thoughts and feelings are simply thoughts and feelings. What is actually also going on, events that the thoughts and feelings seem to refer to and define, are in reality unknown. ... Don't get too tangled up in what happens because while you are tangled up something else is happening that you miss.

There are no big deals in Zen or in zazen because everything in our whole life and in the whole world is a big deal - so how could anything be special?





If everything is a big deal there is no such thing as a big deal.

When a student asked Master Chao Jo, "What is zazen?" he replied, "It is non-zazen." "How can zazen be non-zazen?" Chao Jo replied, "It's alive!"

What we need is not more action, we need enlightened action. And this means letting go of action.

o To let function the light-nature.

Hongzhi Zhengjue (1091-1157) *Richard*

Through the gate the self emerges and the branches bear fruit.

All objects certify it, every one in dialogue.

But if illumination neglects serenity then aggressiveness appears.

The outside and myself do not dominate each other only because no perceiving (of objects) comes between us.

(If you have distinguished between <sup>the</sup> merits of a hundred undertakings), then you must take the backward step and directly reach the middle of the circle from where light issues forth... Carefully discern that naming engenders beings and that these rise and fall with intricacy. — So we have been told that the wind that envelopes all the ten directions does not stop anywhere.

Eishi Dogen *Wouthinking*

Zazen is not thinking of good, not thinking of bad. It is not conscious endeavor. It is not introspection. Do not desire to become a buddha; let sitting or lying drop away. Sit solidly in samadhi and think not-thinking. How do you think not-thinking? Wouthinking, there is someone in wouthinking and this someone maintains us.

Thought is itself knowing, without dependence on another's power.

EXERCISE Imagine an object, let it dissolve in joy, let from the joy condense another object, to and fro. Then do it without joy, let disappear the first, then appear the second.

o One has to learn object contents, in order to dissolve them to a faculty. One has to acquire a faculty, in order to be able to forget it for a higher faculty.



The „deviating“ (open) children should learn to direct their attention: active methods.

- o Nat. Science: without the eye: no colors etc. Without the mind no world.
- o We become that - (If there is duration, emptiness and thing simultaneously, first in oscillation)

When is no anxiety, stretch? 1) Creation; 2) love I-II; 3) pity; 4) self-forgiving; 5) humour; 6. I am

- o What about we speak, what about we don't speak, is in our consciousness.

[Bodhisattva comes back to help - Chr. comes...]

- o Where the next step in Farn isn't done, anxiety appears.
- o In the emptiness can appear the truth, without the impediment of the personal: to be a personal nothing
- o It is the ~~the~~ WORLD that appears first in the consciousness - as long it is empty: consciousness fills up: by duality, then it sticks to contents, otherwise it would loose itself (as long there is no duality, it can remain empty without clinging to contents, it is selfless mirror); fills up by concepts, which interrupt the continuous identity or understanding the meanings; or fills up by sense-perceptions (without meaning), which serve as objects of clinging by lacking of feeling comprehension. In understanding we dissolve the understood form, returning empty consciousness

Special holiness (of some things, acts) is the construct of duality: there is something that is not holy.

- o Light is consciousness and world together, simultaneously.
- 1 Experience happens usually through the one-feeling. Or ~~by~~ in meditation. In my case touching the feeling.
- o Cognitive feeling is solid like a rock.





- o Emptiness if experiencing itself, expands endlessly, above all relationships or meanings. [Self-intensifying and dissolving forms (always higher forms), so understanding]
- o In self-experience of light any otherness has to cease.

If you seek the Buddha outside of the mind, the Buddha changes into a devil. (Dogen)

Those who enlighten themselves need no outside help. It is wrong to insist that without the advice of the learned and pious we cannot attain liberation, because it is by our innate wisdom that we enlighten ourselves.

Hui Neng

The mystical is not the how of the world, but that exists. (Althusser)

Hui Neng: The meaning of life is to SEE.

Sengtsan: In the world of reality there is no self, there is no other than Self.

Dogen: If you want to do a certain thing, you first have to be a certain person. Once you have become that certain person, you will not care anymore about doing that certain thing.

Angelus Silesius: This body is my enemy and friend,  
It ties me down,  
is disobedient...

I hate it and I love it  
and when it last we part,  
I shall be much relieved,  
but... it will break my heart

D. T. Suzuki: The Zen experience is like a sense experience: it is direct, it needs neither symbolism, nor constructs of thought.







Angelus Silesius: Prayer is neither word nor gesture,  
chant nor sound.  
It is to be in still communication  
with our Ground.

Chuang Tzu: The perfect man uses his mind as a mirror.  
It grasps nothing,  
it reflects nothing.  
It receives but does not keep.

Sengstam: Do not search for Truth, just stop drawing opinions.

Gensho: Things are SUCH AS THEY ARE.  
For who does not understand this,  
things are JUST AS THEY ARE.  
Nevertheless, things remain SUCH AS THEY ARE.

Angelus Silesius: As great as God I am,   
as small as I is he.  
How could I below him  
or he above me be?

One day Hyakujō said to his monks: - Plow this field and when you are  
all finished, I'll tell you the meaning of everything. When they had finished,  
he gave his sermon: He opened his arms wide. Then he left.

Dōsan: Wherever I may be, I meet him - He is no other than myself, yet  
→ I am not he.

Hōkyū: The figure of the True Man standing there -  
One glimpse of him and we are in love.





How do we perceive self-Nature? That which perceives, IS our self-Nature.  
Without it, there could not be perception.

HOI NENG: Within our impure mind the pure one is to be found.

Angelus Silesius: If you could just be still,

→ stop rushing round and round (X)  
in search of God -  
You'd find Him as your Ground.

See what no eye can see,  
go where no foot can go (X)  
choose that which is no choice -  
then you may hear  
what makes no sound -  
God's voice.

I was God inside God (X)  
before I became me  
and shall be God again  
when from my life set free.

Narayana: Form is the Void, and the Void is Form.

The Form is nothing else but Form,  
and the Form is nothing else but the Void.  
Outside the Void there is no Form,  
and outside the Form there is no Void.

Angelus Silesius: (X) I know, but don't know why,  
that without me  
God cannot live  
nor without him  
can I.

Deepest well  
from which all rises, grows,  
Boundless ocean  
back into which  
all flows.





God is sheer Nothingness, *N*  
whenever else He be,  
He gave it  
that it might be formed  
in me.

When I am neither  
you nor me, *N*  
when there is no more here  
nor there—  
then I begin to be  
of God as Nothingness  
aware.

Eternal Spirit, who manifests  
all that the eye perceives,  
formless, nameless Mystery  
which no mere human mind  
conceives

Nothingness You are, *N*  
fathomless Abyss.  
To see Abyss in all  
is seeing  
that which is.

o Nishida

o Only about the consciousness we could have not-mediated knowledge.

o The world is a consciousness-world, exists as general consciousness.

o Without substance

o Dogen

Experience is called what is accompanied by the feeling of reality

The most important things are not expressible in words. How do we teach them?

A flash of intuition may generate philosophy; lasting experience leads to change and redemption.

The fact that we live in a common sense-perceptual and logical world, means: A) consciousness (in which all the world appears) has a common source; B) this is supraconscious, therefore belonging to Reality (light-reality); C) so it is with logics.

Because duality (contrasts, contradiction) exists, we can see the unity and vice versa. Beyond all this: emptiness

o The unity is the origin. Faith, certainty is unity. Duality is loss of the Self, and loss of the own Power.





: Difference presume unity.

o The self enlightens and unifies.

GA 57+15, 10.08 „Für das Geistige aber gibt es kein außen und kein innen. Was außen ist, das ist auch innen.“

o Comportion stems from the unity

That the world is mirrored in the consciousness, this affirmation points beyond itself: if it would be true, we could experience and the mirrored pictures.

Freie Kräfte  
GA 107, 2/11/08 „Anders [verglichen mit der Pflanze] ist es beim Aetherleib des Menschen. Da ist es so, dass außer demjenigen Teil des Aetherleibes, der verwendet wird auf das Wachstum, auf dieselbe Entwicklung, die der Mensch auch in gewissen Grenzen eingeschlossen hat wie die Pflanze, dass außer diesem Teil sozusagen noch ein anderer Teil im Aetherleib ist, der frei auftritt, der von vornherein keine Verwendung hat, wenn wir nicht dem Menschen in der Erziehung Aetherleib beibringen, der menschlichen Seele allerlei einfügen, was dann dieser freie Teil des Aetherleibes verarbeitet. So ist es wirklich ein durch die Natur selbst nicht verbrauchter Teil des Aetherleibes im Menschen vorhanden. Diesen Teil des Aetherleibes benützt sich der Mensch; er verwendet ihn nicht zum Wachstum, nicht zu seiner natürlichen organischen Entwicklung, sondern behält ihn als etwas Freies in sich, obwohl das er die Vorstellungen, die durch die Erziehung in ihm hineinkommen, aufnehmen kann.“

Der Wahrnehmen des Kleinkindes GA 303, VII. „Und das ist gerade beim Kinde in diesen 2 1/2 ersten Lebensjahren von ganz besonderer Bedeutung, dass es nicht für den persönlichen Willen zugänglich ist, aber dass es ein feines, instinktives Wahrnehmungsvermögen hat für alles das, was in seiner Umgebung vorgeht, und besonders für das, was in den Personen vorgeht – wozu ja die Erzieher im ganz besonderen Maße gehören – mit dem es in einem gewissen seelischen Rapport steht. Nicht etwa, dass der äußere Blick schon ganz besonders geschärft wäre, das ist nicht der Fall, nicht das ausgesprochene Sehen macht es aus, sondern ein Gesamtwahrnehmen intimster Art richtet sich nach dem, was in der Außenwelt um das Kind herum vorgeht, und was nicht mit der Absicht vorgeht, dass auf das Kind besonders eingewirkt werden soll. Der Kinde weht sich ganz unwillkürlich gegen dasjenige, was beavmt auf es einzuwirken will, besonders in den ersten 2 1/2 Jahren. Daraus folgt aber, dass wir diese Empfindlichkeit, die noch die Wahrnehmung ganz in das Gefühl untergetaucht hat, berücksichtigen müssen...“



6A 311 ? „Erwachsen zu sein ist ganz leicht. Kind zu sein, das ist außerordentlich schwierig. Das Kind merkt es nun nicht, weil das Bewusstsein noch nicht erwacht ist, das schläft noch. Aber mit dem Bewusstsein, das vor dem Herunterstieg auf die Erde da war, mit dem würde das Kind es schon bemerken. Wenn das Kind in diesem Bewusstsein darinnen wäre, dann wäre das Kindes Leben eine furchtbare Tragik.“

Toys for children who have diminished me-feeling.

If the larynx is extirpated, the patient loses the body-feeling.  
If the speech-organs don't initiate, any other initiation ~~is also~~ doesn't function. The body-feeling depends on the initiation of the speech-organs.

The Self cannot come about by chance, by favourable circumstances, nor by conscious (will) effort. How could be the „me“ then the real Self?

Ans: in reaching e.g. we do, suffer, and the same time we do not, suffer not.

How is the body-movement of non-speaking persons?

o The world is consciousness-phenomenon.

Unellst... happens all the time.

o In beginning is world and attention one. Therefore the attention of children is often difficult to direct.

Was ist unendlichster als Licht? Gespräch, weil da zwei Lichter sich gegenseitig beleuchten  
→ Schweigendes Gespräch.

|| DUALITY is the source of unquietness, because we do a pendulum-movement at the time between identification (identity) and me-feeling





# Die Ichhaftigkeit der Welt

8

Die Individualität in der geistigen Welt, GA 218, 14.10.22.

... das ist ja gerade das Bedeutungsvolle, daß wir eine gemeinsame Welt haben, wenn wir im umeirdischen Dasein sind, daß dieselbe Welt, die der eine Mensch hat, die ist, die auch der andere Mensch hat, und daß die Menschen, die wir hier im Erdendasein räumlich auseinanderhalten dadurch, daß jeder in seiner Haut eingeschlossen ist, sich dann auseinanderhalten durch die innere Kraft der Seele. Auch im umeirdischen Dasein ist jeder eine Individualität; aber er ist nicht von den anderen Individualitäten getrennt durch den Raum, sondern durch die innere Kraft der Seele, durch die zusammenhaltenden Kräfte in seinem Inneren."

"Aber wir sind gewinnemäßen in einer gewissen Zeit, bevor wir hinuntersteigen sind zum physischen Erdendasein, ein in die ganze Welt eynander, meines geistig-seelischen Menschensein, der sich dann vereinigt mit dem physischen Menschensein, der uns hier empfängt, wenn wir ins Erdendasein hinuntersteigen"

Ich, Ich-Träger, Erdende. GA 129, 23.08.11. (Als eines der 4 Wesensglieder).

... Nehmen wir da zunächst das innerste Glied der menschlichen Wesenheit, das wir als das jüngste betrachten, das Ich oder besser gesagt den Ich-Träger... In der physischen Welt oder für physische Erkenntniswerkzeuge gibt es für jeden Menschen nur eine einzige Möglichkeit das Ich wahrzunehmen und das ist sein eigenes. So daß wir sagen können, das Ich, dieses jüngste und auch höchste Glied der menschlichen Wesenheit, hat die Eigentümlichkeit, daß wir es nur an einem Exemplar, an uns selber, in bezug auf sein Dasein, seine Realität wahrzunehmen vermögen....

Wir müssen in uns schauen mit unserer auf dem physischen Plane erworbenen Erkenntniskraft, wenn wir unser Ich erkennen lernen wollen. Es darf hier vielleicht eingewandt werden, weil ja in dieser Beziehung manchmal sogar bei Denkeuren Unklarheit herrscht, daß das, was hier gemeint ist, was vor unserem Ich mit physischen Erkenntniskräften wahrzunehmen ist, durchaus der physischen Welt angehört. Es wäre ein stiller Vorwand, zu sagen, daß das, was niemals ein Mensch mit den normalen





Fähigkeiten in seinem Inneren als sein Ich findet, zu einer anderen Welt als zur physischen gehört. ... Von diesem Ich, von dem die ätherische Psychologie redet und die ätherische Wissenschaft, können wir nichts anderes glauben, als dass es etwas ist, was zum physischen Plane gehört. Aber wir schauen es von innen an, und weil wir so gleichsam in diesem Ich stehen, weil wir es von innen anschauen, ihm nicht äusserlich gegenüberstehen, können wir sagen: dieses Ich lernen wir allerdings nur auf dem physischen Plan, aber da wenigstens seiner inneren Wesenheit nach durch die unmittelbaren Erkenntniskräfte kennen.

Das Ich des mithanischen Jerns 131, 12.10.11. (Leecheit)

Es hatte die Eigentümlichkeit, dass es unberührt war von allem, was überhaupt ein menschliches Ich jemals auf der Erde hatte lernen können. ... war überhaupt etwas, was wir uns gegenüber den anderen Ideen der Menschen vorstellen können wie eine leere Kugel, eigentlich nur wie etwas, was noch vollständig jungfräulich war gegenüber allem Erbe-erleben, ein Nichts, ein Negatives gegenüber allen Erdenleben.

Das Ich des Menschen in Lemurien vor dem Sündenfall 93 a, 28.10.05. (Leer)

In der Mitte der Lemurischen Zeit war das Ich noch leer; da konnte der Mensch noch nichts. ... Sein Ich war damals wie eine leere Seifenblase. ... Was in seiner Umgebung war, das spiegelte sich immer mehr in dem zunächst leeren Ich ab. ... Das Ich war in der Mitte der Lemurischen Zeit wie ein Loch, das in die Materie (!!) hineingebohrt wurde. Alle unsere Iche waren damals solche Löcher in der Materie, die wir seitdem ausgefüllt haben.

Das Ich-Nicht

95, 22.08.05. „Wenn (der Seher) den Aetherleib untersucht, ist alles in fortwährender Bewegung bis auf einen zirkulären kleinen Raum; der bleibt wie eine etwas in die Länge gezogene eiförmige bläuliche Kugel, etwas hinter der Stirne, bei der Nasenwurzel. Sie findet sich nur beim Menschen. ... An dieser Stelle ist in Wahrheit nichts, ein leerer Raum. wie die Mitte der Flamme, die leer ist, durch den Lichtbogen blau erscheint, so erscheint auch diese dunkle leere Stelle blau, weil das ätherische Licht nupherum strahlt. Das ist der ätherische Ausdruck für das Ich.“





8 Das Erleben des Nichts 147, 30.08.13.

Im Grunde genommen sind im Menschenwesen alle diese Dinge auch als Tatsache vorhanden; der Mensch weiß nur nichts davon. Jede Nacht muß er sich in seiner Weise unbewußt ausstöhnen. Aber es ist eben etwas ganz anderes, mit vollem Bewußtsein seine Erinnerung an die Vernichtung, dem Vergessen, dem Abgrund anheimzugeben, wirklich eine Weile zu stehen in der geistigen Welt am Abgrund des Seins gegenüber dem Nichts als Nichts. Es ist das erschütterndste Erlebnis, das man erleben kann, und man muß mit großem Vertrauen zu diesem Erlebnis gehen. Um als Nichts am Abgrund zu gehen, ist notwendig, daß man das Vertrauen hat, daß einem aus der Welt dann das wahre Ich entgegengebracht wird. Und das geschieht. Man weiß dann, wenn man ab am Abgrund des Seins dieses Vergessen zustande gebracht hat: Ausgelöst ist alles, was du bisher erlebt hast, du hast es selbst ausgelöst. Aber du kommst aus einer Welt, die du selber bis jetzt nicht erkannt hast, aus einer, ich möchte sagen, übergeistigen Welt dem wahren Ich entgegen, das in dem anderen Selbst nur noch eingeschüßt war. Jetzt erst begegnet man sich, nachdem man sich völlig ausgelöst hat, mit seinem wahren Ich, von dem das Ich innerhalb der physischen Welt das Schattenbild, die Maya ist. Denn das wahre Ich des Menschen gehört der übergeistigen Welt an, und der Mensch steckt mit seinem wahren Ich, von dem ein schwaches Schattenbild das physische Ich ist, in der übergeistigen Welt darinnen. So ist ein innerliches Erleben das Aufsteigen zur übergeistigen Welt, das Erleben einer völlig neuen Welt am Abgrund des Seins und das Empfangen des wahren Ich aus der übergeistigen Welt am Abgrund des Seins.

Der Hüter der Schwelle = das wahre Selbst. 147, 31.08.13.

Wir begegnen also unserem eigenen wahren Ich am der Schwelle in der geistigen Welt... Wenn wir mit unserem Bewußtsein in der physischen Welt verweilen, dann ist unser anderes Selbst (und waches Ich) wirklich recht sehr ein anderes, ein uns fremdes, eine Wesenheit, die wir wahrhaftig viel fremder empfinden, als einem anderen Menschen der Erdenwelt. Und dieses andere Selbst, dieses wahre Ich kleidet sich in unsere Schwächen, in all das, was wir eigentlich verbanen müssen und nicht verbanen wollen, weil wir menschlichkeitsmäßig als physisch-sinnliche Menschen daran hängen





wenn wir die Schwelle überschreiten wollen.

Das Innere des Menschen als Leer (70) 95, 22.08.06. 1/1 70

Wenn er (der Seher) den Astralleib untersucht, ist alles in fortwährender Bewegung, bis auf einen einzigen kleinen Raum: der bleibt, wie eine etwas in die Länge gezogene eiförmige bläuliche Kugel, etwas hinter der Stirne, bei der Nasenwurzel. Sie findet sich nur beim Menschen. Bei dem Gebildeten ist sie nicht mehr so wahrnehmbar wie bei dem Ungebildeten; am deutlichsten ist sie bei den in der Kultur tiefstehenden Wilden. An dieser Stelle ist in Wahrheit nichts, ein leerer Raum. Wie die Mitte der Flamme, die leer ist.

Zugleich, 147, 26.08.13

Das Bewusstsein kann es dazu bringen, dass gleichzeitig durch eine Klarheit dieses Bewusstseins beide Zustände unter gewissen Voraussetzungen gleichzeitig vorhanden sind, dass man sich je nachdem auf der einen Seite verwandelt und demnach je nach Teile seiner Seele zusammenhält und in sich ruht. Man kann ... in der elementarischen Welt zugleich wirken und schaffen.

Attention

① World ~~is~~ I-featured, because attention is I-featured. It is not the Ego, but the Self that is hidden in the attention, even if attention is used for the Ego or its goals. It is there before the first turningpoint as the unity of the child with the world.

The tantrum of children (autistic) is attempt to get free from the unity. <sup>Ruining the world</sup>  
The first moment  $\pm$  which is always during the experience, is the moment of identity, unity, when attention and world (objects, not yet objects) are one, in this moment the body-(me-) feeling is forgotten. Attention is outside the body-feeling, which can be observed by attention or can be not felt if attention turns away intensely. Attention is given, not the Ego produces it, even if it can direct it on the level of everyday-consciousness.





Primary unity: if attention cannot be detached from the given world, encompassing the formal and that of I-beings. Self-awareness ~~is possible~~ is possible by this detachment.

If in a communion there wouldn't be <sup>necessary</sup> any mediation, wouldn't be anything in between... Then there wouldn't be contents, but the individuality would be the "content" of communion.

B Attention is first encompassed in the unity of the World, the light which later separates and there it is called attention.

In archaic times any doing of the human made sense. And meaning = will. Any movement which is communicative, meaningful is done by the will itself. Could be this the way to avoid or eliminate the hard will in the relationship of spirit-soul and body? In artistic activity we do this: we move the body by the soft will. Not usefulness. <sup>ritual</sup>

B Losing identity with the object (with the world) the Self as shade appears. If it appears within the identity it is the Self.

Japanisches Bestattungsritual: „Nach der Anlehnung des Beamteten nahm meine Mutter mit Stäbchen zuerst den feinen Kehlkopf-Knochen und übergab ihn mir. Ich nahm ihn auch mit Stäbchen und gab ihn an meine Schwester weiter. Schließlich legte mein Schwager ihn in die kleine Urne, die nur für den Kehlkopf bestimmt ist. Auf Japanisch heißt der Kehlkopf nodobotoke, was „der Buddha im Halse“ bedeuten tut. Der Kehlkopf aus dem das Wort entsteht, ist in Japan eine heilige Einsame.“

Letting go in the right way and right time means to let work the Great Light, Or the Holy Spirit.

- o It is changing.
  - o Attention is only in repetition
  - o Concentrated attention is the empty attention.
  - o No word conquers the silence in me.
- 



Ausgang de Mello, Eine Minute Voran; Keine Auskennung.

Du kannst mit Willenskraft Essen in deinen Mund stecken, aber nicht mit Willenskraft Appetit bekommen. Du kannst mit Willenskraft ins Bett legen, aber nicht mit Willenskraft einschlafen. Du kannst mit Willenskraft jemandem ein Kompliment machen, aber nicht mit Willenskraft Bewunderung erwecken. Du kannst mit Willenskraft ein Geheimnis mitteilen, aber nicht mit Willenskraft Vertrauen schaffen. Du kannst mit Willenskraft einen Dienst erweisen, aber nicht mit Willenskraft Liebe schenken.

Reiner Wille 16, 35; GA 20, Ausblick S. 240; 16, 42 Anweisungen S. 137; 17, 67 Blau hand.

Leeres Bewusstsein und seine Erfüllung 15, 34, 18 (155, S. 50 - (24.5.12)); 93 a S. 125-126 das Ich aus Nirvana

A. de Mello, Eine Minute Voran, S. 82, Wo suchen?

Dein Intuition ist, dass der Gott außerhalb von dir suchst - sagte der Meister.

Soll ich ihn denn in meinem Inneren suchen?

Siehst du nicht, dass deine Intuition außerhalb von dir ist?

[ " " " " Was Äußere schon innen in dir ist? ]

1 The attention is always empty partially (otherwise it couldn't change its objects). (The cue is "always" - if this is realized, attention is empty.

2 Concentrated attention is empty attention

3 In ancient times words pointed to consciousness experiences, not to "things" outside.

4 In the empty attention the world appears

o We extract the light from the world. Therefore it can turn to itself.

5 An intuition is a part of the World.

In the spiritual world the immortality is kept by itself (by its strength) in

6 the inseparableness. In the new child generation this strength appears in the incarnation: the primary self-consciousness (maybe).

o Always - <sup>attention is empty</sup> I am, am not  
we live in the light





### 3 Ignorance and wisdom are ontological categories.

o Only about consciousness can be immediate experience.

Empty consciousness: I am; World; simultaneously, always; intuition.

o The formed attention stems from the formless by diminished light.

Social is what has or gives meaning to an activity. Therefore always touching heaven (= realm of meanings and I-beings)

o Real comparison is objectless.

o Meaning is in heaven. is heaven (the lowest part of heaven).

It is possible to dwell outside the body.

o Always is now

Without intuitions or without the I-am-experience my deed is contaminated.

o Attention that can stay without object is immortal.

p. 18 Don't seek consciously enlightenment.

The central fixation: things, world outside the mind.

Muso Kokushi (Dream conversations)

p. 14 "This is inherent in everyone, complete in every individual, not less in ordinary people, not more in sages. It is complete, like cosmic space, without lack or excess." Enlightenment

p. 15 "If the orientation of mind is not correct, all practices are in vain."

p. 17 These direct, immediate indications were not meant to be research materials or lessons for practice, but people who did not understand them used to cling to them...

p. 12. Calming the mind.

Who can fly, needs no raft.

p. 18 "Mind itself realizes mind, mind itself awakens mind." The unenlightened mind which by definition does not know what enlightenment is, cannot know what or how to seek.

p. 30 It is better to practice a little than to talk a lot.

p. 32 The aspiration for enlightenment is development of the mind that has faith in supreme enlightenment, inherent in everyone, supreme enlightenment is Exercise: One object, looking, identify, then drawing back slowly.



eternal and unchanging. To believe in this is called true aspiration for enlightenment. ... Even if you believe in inherent enlightenment, if you only believe and have no inner communion with it, this is not yet actually the true aspiration for enlightenment. ... If people seek enlightenment, they have no enlightenment. To envision enlightenment in some form is to become alienated from enlightenment.

p.35 To stop thoughts is error; to stop thoughts is also error.

p.36 Only finding without seeking, is called meeting the source everywhere.

p.42 A way to see the original state (before personal history) is to turn the attention inward: What is it that distinguishes and defines self and others, body and mind? What is it that thinks or right and wrong and gain and loss?

p.43 Who is it that is asking about Buddhism?

p.46 If the application of mind is correct, there will be no aberration in practices. Otherwise, all practices, whether formal or informal, concrete or abstract, are useless.

p.48 Real Zen practice has nothing to do with acts of body, speech, or mind. Zen arises for the fundamental state, which is prior to distinction (enlightened - unenlightened). Therefore it does not admit of practices based on an existing dualism but points directly to the primordial unity underlying fabricated dualities. Third patriarch: "It is a mistake to apply the mind to the mind." The essence teaching of Zen is to neither strive nor neglect."

p.53 People meditating on the fundamental carry out their ordinary tasks and activities in the midst of meditation and carry out meditation in the midst of ordinary tasks and activities. There is no disparity between meditation and activity... When they (monks) participated in rituals their attention was taken away from the fundamental.

p.54 The mountains, the rivers, the whole earth, the entire array of phenomena are all oneself. If you can absorb the essence of this message, there are no activities outside of meditation; you walk, stand, sit, and lie down in meditation; you perceive and cognize in meditation; you experience joy, anger, sadness and happiness in meditation. Yet even this is in the sphere of accomplishment and is not true meeting with the source of Zen.





p.60 "It cannot be sought consciously, yet cannot be found in unconsciousness; it cannot be reached by words, yet cannot be comprehended by silence."

The fundamental ground is a term provisionally applied to the point where illusion and enlightenment are as yet undifferentiated, to which no worldly names or descriptions apply, and which even transcendental teaching do not reach.

This state is also called the one great matter, the original face, and the master within. There are just provisional names, set up to induce confused people to see the reality.

p.61 Once you realize the fundamental ground, then the Buddha-nature, the ground of mind, the matrix of realization of thusness, true suchness, the nature of reality and even the objects seen by ordinary people, all become the fundamental ground.

It is always there, right where you are; if you seek it, obviously you do not see it. The fundamental ground is not inside the body, <sup>and mind is</sup> not outside the body and mind. Nor can it be said that the total body-mind is the fundamental ground.

p.62 "All pure suchness, enlightenment, nirvana, and the transcendental ways flow from complete awareness". This complete awareness is the fundamental ground.

p.64 "The subtle essence is complete clarity beyond all name and description. Originally there are no worlds, no sentient beings."

p.67 The reality of mind is inconceivable. To extend throughout the universe does not stretch it, and to enter into a minute object does not cramp it. It is beyond all forms, yet contains all forms.

p.76 "If the wrong person preaches a right teaching, even a right teaching becomes wrong. If the right person expounds a wrong teaching, even a wrong teaching becomes right." Dialog

p.78 As for essential fire, it pervades the cosmos, neither burning nor going out. ... conditional fire is a function of essential fire.

p.84 When the insightful understanding of Buddhisms is opened up, the features of the world are all Buddhist teachings. As long as you have not escaped mundane sentiments, even what you have understood as the profoundest of subtle principles is also a worldly thing.





78 B = Beethoven, Mai 05

Body is originally for communication: singing and dancing rituals. The everyday-needs were communicated by mute comm. The ritual didn't express (it never did) what language could express. The whole body was moved from outside (from which the language and communicative postures remained). Autonomy from outside.

o In understanding we dissolve the form we understood. Not understood: not dissolved

o The more empty, the more strong, the more receptive to greater emptiness, like hierarchies.

Any "body" = formedness serves to make the individuality attached to the body independent, i.e. from perter lights, to become self-conscious = Self.

o Not understood contents are because not dissolved

o We don't understand love = it is higher understanding.

In the I-am experience the stream also on "I-am" - subsists! B

In feeling we are not separated from our source, so could feel the deviations, and this provides the soil for others. B

Speech: 3-fold. First feeling, then language, then checking made possible by feeling. In mute communication the feeling is passed on. If one speaks without feeling, that doesn't arrive.

Life-sense and localised pain-sense are not the same: maybe life-sense is very positive (always mixed up with psychological happenings) and simultaneously there is a pain in your left foot.

By participation in <sup>the one</sup> divine light, "world" appearing in mind's light is not less but even more real than the "objective" world





6

To "teach" children the gentle will: (they imitate us) to learn and <sup>use</sup> the gentle will, as possible always.

Richard Rortel, when asked what he would say were he to find himself before the pearly gates face-to-face with the Almighty, quipped that his response would be "Oh Lord, why did you not provide more evidence?"

Wittgenstein, *Tractatus Logico-Philosophicus*, 6, 233 "The question whether intuition is needed for the solution of mathematical ~~principles~~ problems must be given by the answer that in this case language itself provides the necessary intuition."

6.54 "My propositions serve as elucidations in the following way: anyone who understands me eventually recognizes them as nonsensical, when he has used them - as steps - to climb up beyond them. (He must, so to speak, throw away the ladder after he climbed up it.)

Incompleteness p. 94. During their affair Rortel wrote to her (Ollive Morrel) on average three times a day, so there is a lot of useful documentation on which to draw from this period of his life. If ~~early~~ adult-  
teen regularly yielded such scholarly riches.

p. 121 How can any knowledge be certain and unassailable, in short, proved? Perhaps some epistemologists of the darker cast argue, it is because mathematical knowledge is not really knowledge at all; perhaps it is simply a game, played by stipulated rules, telling us nothing about anything... Where the proof? Mathematical proofs must start somewhere... But not everything can be proved, otherwise how can we get off the ground? There must be, in mathematics just as in empirical knowledge, the "given"... Mathematical intuition is often thought of as the a priori analogue to sensory perception... An intuition is supposed to be something that we just know, in and of itself, not on the basis of knowing something else.

p. 127 we want there to be no question possible about the ~~the~~ truth of the axioms - and this "no question possible" is basically what we mean by "intuitively obvious" or "given" or "trivial" or "self-evident".



p. 120 A formal system is an axiomatic system divested of all appeals to intuition.

p. 134 The mention of the possibility and desirability of banishing intuitions by showing formal systems to be entirely adequate to the business of mathematics is the metamathematical view known as formalism.

... the stipulated rules constitute the whole truth of mathematics.

... Gödel's first incompleteness theorem states the incompleteness of any formal system rich enough to express arithmetic. So Gödel's conclusion has something to say about the feasibility (or lack thereof) of eliminating all intuitions from mathematics. The most straightforward way of understanding intuitions is that they are given us by the nature of things; again intuition is seen as the *a priori* analogue to sense perception, a direct form of apprehension. So Gödel's conclusion, in having something to say about the feasibility (or lack thereof) of eliminating appeals to intuitions from mathematics might have two or three things to say about the actual existence of mathematical objects, like numbers and sets. In other words, the adequacy of formal systems - their consistency and completeness - is linked with the question of the ultimate eliminability of a mathematical reality, which is the defining question of mathematical realism, or Platonism.

p. 186 Yet one can't do any mathematics at all, not even basic arithmetic, without referring implicitly to the infinite.

p. 188 [Proving consistency of a formal system] can only be done by going outside the formal system and making an appeal to intuitions that can't themselves be formalized.

p. 191 All that can be said can be said clearly, according to the Tractatus; but we cannot say the most important things. We cannot speak the unspeakable truths, but they exist. ... For Gödel there is expressible knowledge which cannot be formalized. ... Our mathematical knowledge exceeds our systems.

For early Wittgenstein there is no expressible knowledge that escapes the limit he delineates. On the other side of meaninglessness lies all the most important subjects: ethics and aesthetics and the meaning of life itself. ... There are, in-





dead, things that cannot be put in words. They make themselves manifest. They are what is mystical."

p.192 Gödel was even receptive to the suggestion that his incompleteness theorems had consequences in the mystical, or at least religious, sphere. In a letter to his mother on 20 October 1963 he remarked with regard to an article that she had sent him, and which he had not yet read, concerning the implications of his work: "It was something to be expected that sooner or later my proof will be made useful for religion, since that is doubtless also justified in a certain sense." At the very least, Gödel believed his first incompleteness theorem supported Platonism's insistence on the existence of a suprasensible domain of eternal realities.

p.199 How do they [mathematical intuitions] come to be available to the likes of us? We are again thrown up against the mysterious nature of mathematical knowledge, against the mysterious nature of ourselves as knowers of mathematics. How do we come to have a knowledge that we do? How can we? Plato himself had argued that the very fact that our reasoning mind can come into contact with the eternal realm of abstraction suggests that there is something of the eternal in us: that the part of ourselves that can know mathematics is the part that will survive our bodily death. Spinoza was to argue along similar lines.

The mathematical knowledge that we possess cannot be captured in a formal system. That is what Gödel's first incompleteness theorem seems to tell us. But formal systems are precisely what captures the computing of computers, which is why they are able to figure things out without having any recourse to meanings. Computers run according to algorithms and we, it seems, do not, from which it straightforwardly follows that our mind are not computers.

p.201 John Lucas: We are trying to produce a model of the mind which is mechanical - which is essentially "dead" - but the mind, being in fact "alive", can always go one better than any formal, ossified, dead system can. Thanks to Gödel's theorem, the mind always has the last word.



Roger Penrose: .... his [Gödel's] results showed ... that human understanding and insight cannot be reduced to any set of rules.

p. 203. The incompleteness theorem, by showing the limits of formalization, both suggests that our minds transcend machines and makes it possible to prove that our minds transcend machines.

p. 204. If your entire system becomes infected with madness, including the very rules by which you reason, then how can you ever reason your way out of your madness?

p. 216 [Gödel:] But despite their remoteness from sense experience, we do have something like a perception also of the objects of set theory, as is seen from the fact that axioms force themselves upon us as being true. I don't see any reason why we should have less confidence in this kind of perception, i.e. in mathematical intuition, than in sense perception, which induces us to build up physical theories and to expect that future sense perceptions will agree with them.

The not-knowing as presupposition of the death and resurrection Ch. i:

Acts 3, 17; 13, 27; Lk 23, 34; 1K 2, 8; R 11, 11 -

- Intuition is a part of the world
- Forms of consciousness come from the empty consciousness
- Now is always - always is now
- Attention [light] appears in separatedness
- Meaning is heaven, the part most near to us
- Individuality is not sayable, not to characterize
- Real companion is without object
- If attention can stay in itself (without object), then it is immortal
- Don't strive (consciously) for enlightenment
- Understanding is by dissolving the form
- Not understood but let in forms don't dissolve
- In I-am the am is as important as the I
- In feeling we are one with our source, therefore deviations are feelable





o What we say is first felt.

B No one experiences "consciousness" or "attention" (only contents and objects), notwithstanding we understand these words.

The grades of emptiness: imagination (thoughts, representations), inspiration (felt feeling); intuition (objects of will).

o "World", "things" / conceive for other I-beings.

If a star-child uses the hand will, because *Leistungsdunkel*, avoiding frustration, then: illness, nervous illness, stress, allergies,

Stress exists only if one uses the hand will.

2 steps in emptiness: 1) sufficient to experience it (light, I-am); 2) sufficient to experience simultaneously the WORLD (meanings) as well.

B Emptiness means more psychosomatic effects. For star-children especially the hand will is sickening. The *me*-feeling is defence, at least warning; the sickening effect doesn't touch immediately the biology. Thus the *me*-feeling has an important role.

Sequence of exercises: (Imagination) first object - evaporating in fog - second object condensing out of the fog. Then: first object - evaporating in nothing - second object (emptiness).

B Forgetting ourselves in concentration we have not to eliminate ourselves after having eliminated the objects on we were concentrated. Even it is impossible to "forget" ourselves directly, only with help of objects.

{ Tactless good will





- o To know about anything, or experience anything, light is needed.

The final meaning of incompleteness is that consciousness (light) is of supratranscendent origin

The first "conceptuality" is "difference". This is to be experienced by leaving the unity, otherwise we are going all the time in union with the presence, becoming always "that". One has to get out of the unity and has to "remember" the "other" one has left. Melody-like simultaneity

- o Beginning cannot be given.

Every sense-perception is a small reconstruction of the world now it was before the Fall.

① Difference is simultaneously. Unterschied ist zugleich. To experience difference the same "forgetting" and remembering is needed as in understanding a sentence or melody.

- B World: how it appears in the human mind there are more layers. The lowest is "sign" for the thinking. The higher are transitions between words, thinking, picture thinking, feeling, will. One aspect of reality is the artistic one. Painting, sculpting originates from sense-perception language, music not! They come from the spiritual world downwards.

Gravitation and magnetism work from distance without material mediation. So may the human (and animal) will move the body.

- B o We live in ontological lie, ontological ignorance, avidya.
- o Our life is forgetting / remembering simultaneously.
- o If we cannot strive with the (given) consciousness, then how?

- B But the conc. exercise change the sense-perceptual qualities of the picture (color, size, form).





Feasts give (back) the meaning <sup>to</sup> of life and world.

My real epistemology is ontology; a) because it relates to the human; b) it gives meaning to "reality".

It doesn't matter what someone strives for, only who one is.

If I am not the light, I cannot know myself, only how I appear for myself. Independently of me is only the light = I, or Self.

① To forget and to keep simultaneously is the faculty of the Self, of the witness, in the continuum of feeling. In feeling the previous can remain and be projected on the next. Distance is first feeling, there is no time, understood in present.

Beauty: morality in the sense-perceptible.

We don't experience light: sensing, when there is nothing to sense, like silence, silence of touch, smell, taste, warmth, balance, movement.

The "sentence" provides the meaning of the words. The "How" is retrieved. Life?

Only the Self is able to connect for a short period past, present and future = this is our "reading" with respect to life, not to keep and not to forget, a continuous incarnation (conscious becoming) of a little part of our whole past life. Like

Living memory

Jerusalem Bible, Jer. 40, 3: Eine Stimme ruft: Bahnt in der Wüste eine Straße für Jahre, macht in der Steppe einen ebenen Weg für unseren Gott! Jedes Tal soll aufgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was krumm ist, soll gerade, was zerklüftet ist, zu einem Talgrund werden. Dann wird die Heiligkeit Jahwes offenbar, und sehen wird <sup>Yes</sup> alles Fleisch miteinander. Denn der Mund Jahwes hat gesprochen.

[Zürcher] Zürcher Bibel Jer. 40, 3: Hört, es ruft: In der Wüste bahnet den Weg des Herrn, macht in der Steppe eine gerade Straße unserem Gott. Jedes Tal soll sich heben, und jeder Berg und Hügel soll sich senken, und das Höckerige soll zur Ebene werden und

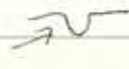
Luther: 40, 3 Es ist eine Stimme eines Propheten in der Wüste



die Höhen zum Tal und, daß die Herrlichkeit des Herrn sich offenbare und alles  
Fleisch es sehen jammert, denn der Mund des Herrn hat es geendet.

זֶה בָּרָךְ שֶׁל יְיָ וְשֶׁל דָּוִד

Short memory may be missing: by lack of feeling or by being totally  
one with what happens.

2 | I understand my sentence before it is uttered. The sentences of others at the same  
place. This wordless we indicate. So I live  : in the self.

Choris: the gifts from which we live become conscious, into our disposition.  
0 In any experience we recover the unity of the world

1/4 Dambrowski

To bring the child into the body the best way is to let it do communi-  
cative postures, to use the body as tool for communication by the soft  
will.

3 Below the everyday-consciousness there is flowing the melody-consciousness  
in the feeling, by which we feel at home in our life: This is independent of the  
moment-exercise. In short-time-memory disturbance this is lacking. 'What happens  
for (or in) the melody-consciousness, that we remember.'

H. Bergson, 'The perception of change, in 'The creative mind': „Unsere Persönlichkeit“  
ist genau das: die kontinuierliche Melodie unseres inneren Lebens.“  
William James: Bewusstseinsstrom (kontinuierlich).

The hypersensitive (for touch) baby is still one with the world, and the  
fine touch disturbs this oneness. By getting used to the touch it  
agrees to incarnate and then is happy ~~when~~ being touched.





## Creatio ex nihilo: das Schöpferische prägt an der Nichts.

B There is a layer in supraconsciousness in which the feeling-willing stream of light is identical with the world-process, more near to the ordinary consciousness this is controlled by the influence of the me. Still we can know any time, what is reality.

o Any „imitation“ stems from the identity: understanding, feeling, perception.

The healing effect of concentration: a) to learn to exclude and let in by will the contents

B o If I am not the light, I cannot know myself, only how I appear to myself. Independently from me is only the light: I.

R. Sapaniski, Schlüter, (C. Hauser, Vol. 2004).

S. 90. „Man kann nicht behaupten, dass die neurophysiologischen Prozesse die Ursache der Denken und Empfindens sind. Das hiesse einen falschen Gebrauch vom Prinzip der Kausalität machen. Die beiden Prozesse, Bewusstsein und Pyritologie, verhalten sich eher wie Vorder- und Rückseite derselben Medaille. Dasselbe gibt es einmal auf der „Vorderseite“ als Bewusstsein und auf der „Rückseite“ als physiologischen Prozess, der dann wiederum auf der „Vorderseite“, also durch Bewusstsein, erfasst werden kann.“

S. 224. „Wer an die Macht der Liebe glaubt, braucht keinen überirdischen Gott, mehr noch: die lebendige Anziehung der Geister ist stark genug, um einen Gott hervorbringen zu können. Das ist der Gott, der in der Macht der Vereinigung sich manifestiert. Man braucht also keinen transzendenten Gott, so denn keinen Gott, mit dem man Wechselschäfte tätigt.“

S. 275 Kant: „Die vernünftige Freiheit aber setzt sich nur durch an „Antagonismus“ der eigensüchtigen Interessen.“ „Dank sei der Natur“ schreibt Kant, „für die Unversöhnlichkeit, für die mizgünstig wetteifernde Eitelkeit, für die nicht zu befriedigende Begierde zum Haben oder auch zum Hassen. Ohne sie würden alle vernünftigen Naturanlagen in der Menschheit ewig unentwirrt schlummern. Der Mensch will Eintracht; aber die Natur weiß besser, was für seine Gethung gut ist: sie will Zwietracht.“





S. 351. Der Materialismus, der die Schöpfung des Geistes einzustützen sucht, ist selbst eine Konstruktion des Geistes, bei der der Geist nicht bemerkt, dass er sie selbst konstruiert hat. Alles liegt im Subjekt – die > Materie < des Materialismus ebenso wie der Himmel, den sie überstülpt und in dem die alte Metaphysik ihre Welten aufgebaut hat...

Selbstverständlich fehlt diese Erkenntnistheorie zu, dass es eine Natur unabhängig von unserer Erkenntnis gibt.

S. 354. Kant: „Dass die Einbildungskraft ein notwendiges Prädikat der Wahrnehmung sei, daran hat wohl noch kein Psychologe gedacht.“

S. 355 Auch wir sind uns selbst, sofern wir uns begreifen wollen, eine Vorstellung, aber wir sind auch ein Sein, unabhängig davon, dass wir Bewusstsein sind. Insofern wir sind wir selbst, für uns selbst ein Unverkennbares „Ding an sich“. So verwandelt sich die erkenntnistheoretische Transzendenz in den blinden Fleck unserer Existenz in das Dunkel des lebten Augenblicks. ...

Der Mensch lebt in zwei Welten. Einerseits ist er, in kantscher Terminologie, ein „Phänomenon“, ein Element der sinnlichen Welt, das nach deren Gesetzen existiert; andererseits ist er ein „Noumenon“, ein „Ding an sich“ – ein lebendiges Etwas, das niemals ausreichend objektiviert werden kann, weil es zugleich das Subjekt jeder Objektivierung ist. Beim Versuch, sich zu begreifen, bleibt ein blinder Fleck. Er ist das Lebendigste und Geheimnisvollste. Er ist das innerweltliche „Ding an sich“. Er ist das Moment der Freiheit.

S. 416 Schiller: „In der Kunst trifft man nur das sittliche Ziel, wenn man nicht darauf zielt.“

Joy can be without reason, but grief, <sup>in</sup> mourn?

• Die Rose blüht.

• Das Unmögliche geschieht.

Meister Eckhart, Predigt 8 (S. 190). „Ein Meister spricht ein schönes Wort: dass etwas in der Seele ist, das gar heimlich und verborgen ist und weit oberhalb dessen, wo die Kräfte Vernunft und Wille ausbrechen. St. Augustinus sagt: Wie das, wo der Sohn aus dem Vater ausbricht, im ersten Ausbruch, unaussprechlich ist, so auch jenes“





B Tiefere Sinn der Konzentration, Leere und Fülle zugleich.

es etwas ja Heiliges oberhalb des ersten Ausbruchs, in dem Vernunft und Wille ausbrechen. Ein Meister, der am Meibstern von der Seele gesprochen hat, sagt, dass das gesamte menschliche ~~Wissen~~ Wissen niemals hinein eindringt, was die Seele in ihrem Grunde sei. Was die Seele sei, dazu gehört übernatürliches Wissen. Wissen wir doch nichts von dem, wo die Kräfte aus der Seele in die Werke ausgehen; wir wissen wohl ein wenig davon, es ist aber wenig. Was die Seele in ihrem Grunde sei, davon weiß niemand etwas. Was man davon wissen kann, das muss übernatürlich sein, es muss aus Gnade sein: dort wirkt Gott Barmherzigkeit. Amen."

Bedingt 40 (S.383). „Die Wahrheit ist so edel, dass, dass Gott sich von der Wahrheit abheben könnte, ich wollte mich an die Wahrheit heften und wollte Gott lassen; denn Gott ist die Wahrheit und alles, was in der Seele ist, oder alles, was Gott je erschuf, das ist die Wahrheit nicht.“

Bedingt 11 (S.201). „Mein Leib ist mehr in meiner Seele, als dass meine Seele in meinem Leib sei. Mein Leib und meine Seele sind mehr in Gott, als dass sie in sich selber seien; Gerechtigkeit aber ist dies: die Ursache aller Dinge in der Wahrheit. Wie St. Augustinus sagt: Gott ist der Seele näher, als sie sich selbst ist. Die Nähe zwischen Gott und der Seele kennt keinen Unterschied, fürwahr.“

Our age is one of the not-conscious marxism: the dualistic view of the world; of objects which exist independently of our consciousness. (How can we know that using our consciousness?). Conform to this ontological error are all the phenomena we witness: the contamination of nature, the usage of chemical substances for health, psychology, pedagogy etc. The infiltration of this „view“ and all the phenomena should produce children who are more closed, less open, than earlier generations. The opposite is experienced. Even the schools are more open (conflicts), but this doesn't penetrate to the ratio, thinking. So they live in contradictory minds, which is worse than pure marxism. Separating the children from nature, natural stuffs, reducing their movement, TV, music symphony, computer-games would produce all less open beings.





90 0 In cognition consciousness and world are one, no duality

0 Let a tacit understanding be all! Let there be a silent understanding and no more (Huang Po, p 34; 42.)

0 Buddha said: I fully attained nothing from complete, unexcelled Enlightenment (Huang Po, 38).

The Place of Precious Things: All we can say is that <sup>it</sup> is close by. It cannot be exactly described, but when you have a tacit understanding of its substance, it is there.  
H.P. 47 | Thus, if only you have a tacit understanding of Mind, you will not need to search for any Dharma, for then Mind is the Dharma. (H.P. 48).

Many people are afraid to empty their minds lest they may plunge into the Void. They do not know that their own mind is the Void. The ignorant ~~exhibit~~ <sup>exhibit</sup> phenomena but not thought; the wise exhibit thought but not phenomena (H.P. 48).

0 Wissen, innen, oben, unten: Was Bestimmen des Bewusstseins. Wo ist dann dieses Bewusstsein?

All the concepts you have formed in the past must be discarded and replaced by the void. Where dualism ceases, there is the Void of the World of Thatāpati. The term "World of Thatāpati" implies that not the smallest hairbreadth of anything can exist there. (HP 56)

0 Die Quelle der Worte kann nicht durch Worte beschrieben werden.

Your true nature is something never lost to you even in moments of delusion, nor it is gained at the moment of Enlightenment. It is the nature of the Bhūtakṛt. In it is neither delusion nor right understanding. It fills the Void everywhere and is intrinsically of the substance of the One Mind. How, then, can your mind-created objects exist outside the Void? The Void is fundamentally without special dimensions, passions, activities, delusions or right understanding. You must clearly understand that in it there are no things, no men and no Buddhas; for this Void contains not the smallest hairbreadth of anything that can be viewed specially; it depends on nothing and is attached to nothing. It is all-pervading, spotless beauty; it is the self-existent and uncreated Absolute. (HP 73)





As soon as the mouth is opened, words spring forth. People either reflect the root and speak of branches, or reflect the reality of the "illusory" world and speak only of enlightenment. Or else they dwell of cosmic activities leading to transformations while neglecting the Substance from which they spring — indeed, there is never any profit in discussion. (HP 106).

All these phenomena are intrinsically void and yet this Void with which they are identical is no mere nothingness. (HP 108) By this I mean that it does exist, but in a way too marvellous for us to comprehend. It is an existence which is no existence, a non-existence which is nevertheless existence. So this true Void does in some marvellous way 'exist'.

In reality, there is nothing to be grasped (perceived, attained, contained etc.) — even not-grasping cannot be grasped. (HP 111)

American and German people have bad conscience because the Indians, black people, jews etc. Jews have a bad conscience because they didn't convert into christianism. After the 4. century there wouldn't have been any sense to do this, because christianism became old testamentary, it lost the logos and with it the monistic specific feature: man and God were separated.

- o Jeder Gegenstand ist leihig.
- o Inside cannot be realized.

The young zen student, wholly preoccupied with questions about the self? To realize Buddha-nature meets in his dream — perfect at last! — who resembles him in every feature and movement. Totally unburdened in that time: Who are you? You or I? The picture emerges: who is this question dreaming?





92 Kerényi: Töchter der Sonne, S. 39 -

„Keine Kosmogonie - kein Mythologem vom Ursprung der Welt, da es sich nur um Schöpfung oder Entstehung, um >poiesis< oder >kosmogonische< Erzählung handelt - kann sich unabhängig machen von der bereits bestehenden, den Erzähler selbst umfassenden Welt und von ihrer Denkbauart, insofern diese Welt nicht nur sinnfällig, sondern auch begreiflich ist, einem denkenden Wesen aufgehen kann. Diese Welt spiegelt sich unanstößig im Wortschatz der Sprache. Deshalb kann auch ein Mythologem vom Ursprung der Welt nur in sprachlichem Stoff dieser Welt gestaltet werden, in Worten, die sich bereits auf die >fertige< Welt beziehen, ihren Gehalt aus dieser Welt entnehmen. Und das Mythologem kann nur so vorgetragen werden, wie sich der Vorgang der Weltentstehung im Bewusstsein eines denkenden Wesens abspielt. Daraus folgen zwei Paradoxien jeder Kosmogonie.

Die erste Paradoxie: Obwohl jede Erzählung vom Ursprung der Welt zum Ausgangspunkt das Noch-nicht-Sein dieser Welt hat, muss sie von diesem Noch-nicht-Sein so sprechen, als wäre etwas vom Nicht-nicht-Sein schon da. Das Nichts wird geschilfert, und dadurch ist schon etwas da: beispielhafter - in vielen Kosmogonien - das Wasser. Als eine solche, zur Form eines kosmogonischen Mythologems gehörende Paradoxie erklärt sich die berühmte patriarchale Schöpfungsgeschichte der biblischen Genes. Es sollte heißen: Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde, und die Erde war wüst... Nach dem patriarchalen Sinne steht da jedoch etwas scheinbar Unmögliches: Im Anfang der Erschaffung der Erde durch Ept [kurz gesagt: am Schöpfungsaufgang] war die Erde wüst. War also die Erde doch bereits da? Ja: in der Erzählung. Das Nichts kann implizit, nach Art der Mythologie, nur so ausgedrückt werden, als ob etwas da wäre: Erde oder Wasser oder beides - nur wüst. Mit Logik <sup>ist</sup> dieser Form der mythologischen Erzählung nicht beizukommen, denn sie ist lediglich Form und als solche unvermeidlich.

Die zweite Paradoxie: Obwohl von der Entstehung der Welt als von einem außerhalb des Denkenden vor sich Gehenden die Rede ist, wird dieser Vorgang als ein ~~Wort~~ Anfang im Bewusstsein des Denkenden geschildert. Das ist eben





Es ist unummeidlich. In solchem Anfang geht Finsternis in das Licht ein-  
sprungsmäßig voraus. Stellt man sich das Licht nicht als das Weiteren abricht-  
lich am den Anfang, so ist es - als Klarheit - schon in dem ersten nach der  
Finsternis folgenden Moment da: die Klarheit darüber, das im Denkenden  
aufgeht - nämlich die Welt. Es ist kein Wunder, dass Licht und Klarheit  
in jenen Sprachen nicht nur mit dem gleichen Wort bezeichnet werden, son-  
dern dass auch die Welt ebenso heißen kann. So hat das ungenaue und je-  
doch drei Bedeutungen. In der biblischen Schöpfungsgeschichte befiehlt Gott:  
Es sei Licht. Und es ward Licht - ehe noch Himmel und Sonne und die ü-  
brigen Gestirne da waren. Keine Kosmogonie ist denkbar, ohne dass die Welt  
"aufgeht". Und sie geht nicht anders als im Lichte auf. Nämlich durch-  
nen im Denkenden. In einer Kosmogonie sollte freilich davon die Rede sein,  
wie die Welt erstmalig draußen aufging! Da liegen wir der zweiten, formell  
notwendigen Paradoxie jeder kosmogonischen Erzählung: Weder das unfaßbare  
die Welt, noch das unendliche Bewusstsein sind als Voraussetzungen der Kos-  
mogonie auszuscheiden.

Und dazu kommt noch als dritte Paradoxie: Ein kosmogonisches Mythologem, aus  
welkhaftem Sprachstoff gestaltet und vom Bewusstsein aus erlebt, hat selber Schöpfungscharak-  
ter, wie jede geistige Schöpfung. Es besitzt diesen Charakter als Werk, das auf die Weise  
der Kunst entsteht. Zum Schöpfungscharakter gehört zunächst die Paradoxie der Entsprechung.  
Als Schöpfung und nicht bloß als Nachwerk gilt ein Werk nur, wenn es dem entspricht,  
was in unserer Welt als wirklich gilt. Bei einem kosmogonischen Mythologem entfaltet diese  
Paradoxie völlig. Es ist hier wie bei einem Musikwerk: Der Anspruch auf Entsprechung  
stellt sich gar nicht ein.

Die dritte Paradoxie der Kosmogonie als Erzählungsart besteht nun in der Bestätigung des  
unmittelbar, wie ein Musikwerk entgegenzunehmenden Schöpfungsmythologems. Zum Schöpfungscha-  
rakter gehört nämlich auch die Paradoxie der Autorschaft. Das selbstgewachte Werk wird bereits  
von seinem Autor - wenn es sich wirklich um eine Schöpfung, nicht um ein Nachwerk han-  
delt - so entgegengenommen, als käme es ihm wie ein Gedanke höherer, außerhalb seines  
Bewusstseins stehender Mächte zu. Der Erzähler war bei dem Weltentstehen - so weiß er selbst  
nicht da. Was er erzählt, ist sein Werk. Und doch kann er es gläubig berichten, da sein Bewusst-  
sein es erst empfing: als Offenbarung. Darin besteht die Bestätigung: man glaubt es, weil  
auch derjenige, der es als erster hörte - nur hörte.



## Die Natur des Lichtes

Homogen, formfrei, aber Mutter aller Formen, in Bereitschaft. Sinn, Bedeutung, Mitteilung, Inhalt. Das Licht nimmt zugleich wahr, die Formen, Qualitäten in die es sich ergießt, die es annimmt. Das ist die Wurzel und Wesen des ontologischen Monismus: *Sein und Erkennen sind eins.*

Im Fühlen und erkennendem Willen ist das Das-Werden (eigentlich nicht <sup>welt</sup> ~~aus~~ "Das") der Aufmerksamkeit unmittelbar zu erfahren (was wir fühlen oder wahrnehmen ist nie Objekt, auch in der Kunst nicht); im Willen heißt das "Nachahmen"; nur im Denken ist das problematisch, wegen dem Verlangenscharakter des Gedachten und die geistliche Wahrnehmung ist immer befraglich oder mit stellvertretenden (Neben) Bezifflichkeiten durchsetzt.

Das Licht erlebt sich immer, aber in den Formen, die es annimmt, nicht ohne diese, nicht formfrei.

o What do we see in our creation?

o Light and Logic

o We say about the power things, that they exist.

*We have a self-consciousness, we don't know how it came about. How can that be the true self-consciousness? This had to know its origin from the beginning.*

ARCHE AUS DER ICH KOMME

ARCHE IN DIE ICH ZURÜCKKEHRE

ARCHE LEUCHTET IN MIR

Westerton, Az euklasi az iktatishalt, n. fej. „A filozófus often talán csakugyan a végtelen szellem. A költő azonban mindig a végtelen. Számára nem a fény forrása a nagy pillanat, hanem a nagy es koldok.

/// Jugend-Sinnlichkeit





šičku tsuk / it is well, it is good

šičuma = you own, my own

šuma = fire

Ganya = deer

daana = baby

Daha = large river, Szumab

šambara = pretty, gentle

šawana = crazy, wild

hāna = yes

hēxaiša! = go away!

hišāga = star

hišhi, išhi = man

gišpa = butterfly

kaltsūna = lizard

kūwi = doctor

mašē = sick

mašāpa = headman

mašiwāl = wolf

maširi = woman

mašcha = tobacco

nišē ah Yechi = (one of the People)

šāku = white man (men)

šigāga = quail

šiwini = pine wood

su = so, ah, well

šūwa = thus it is

šētna = bear

wašēta = full moon

wašēš = young hunter (s)

wāwi = family house

yūna = acorn





Autoperception

Moment

Fog - exercise

Study of child

Festay exercises

What to do? with children

Discipline, parents, Sincerity

Other children

Methods for autoperception: body - passive, active, fine sensing

Picture - meditation: Langenbeck

Spir. world: supersensuous, meaning, soft will

New book

New phenomena. Description of the first turning point and opening.

Comparisons. Secondary symptoms.

Observing the me: the observer is the witness in any experience.

1. The communicating nature of spirituality. Meaning, Ego, archetypal community. The remnants of last.

Nishikawa 14; Feklenko, Schuman 18 Kardinalschmerz 24 Neue Theokratie 67  
2 like Buddha 11, "Self" (Theosophy) 23 Zynisch 72 Series Bew. 3, 71.  
Mello 74 Light 94

slow down, intellectual picture concentration, Nishik





- 1) Mipeninglan etimpe  
2) 'Inchikla' - minis neektseleke ste,  
Uth 12/9/1914

Ar oia ankepa  
C Konneqitipayda - mes; Medike'io  
Cherston 17, 1914

Vikpang, kilol joia  
" kilol vumsteiech  
Vikpang, kilol munda







10. Aug 15  
 11. Lake Lelengul  
 12. vor wort ingerobben  
 13. Aug 15

O. a. woud  
 1. tückisch wipfliche  
 2. fange 2. mählich  
 O. a. woud

(Bashe)

1. Kugel  
 2. Aug 15  
 3. fange 2. mählich  
 4. Kugel

A. Kugel  
 1. Kugel  
 2. Kugel  
 3. Kugel  
 4. Kugel

1. Alkognack  
 2. fange 2. mählich  
 3. Kugel  
 4. Kugel

(266)

1. Die Sonne scheint  
 2. Die Sonne scheint  
 3. Die Sonne scheint  
 4. Die Sonne scheint

1. Die Sonne scheint  
 2. Die Sonne scheint  
 3. Die Sonne scheint  
 4. Die Sonne scheint

Die Sonne scheint  
 1. Die Sonne scheint  
 2. Die Sonne scheint  
 3. Die Sonne scheint  
 4. Die Sonne scheint

1. Die Sonne scheint  
 2. Die Sonne scheint  
 3. Die Sonne scheint  
 4. Die Sonne scheint

1. Die Sonne scheint  
 2. Die Sonne scheint  
 3. Die Sonne scheint  
 4. Die Sonne scheint

A. flos' fey'

A. flos' fey'be ei a. flos' fey'be ei,  
 a. flos' fey'be ei, a. flos' fey'be ei,  
 3. munden hiedy 2. flos' fey'be ei.  
 A. flos' fey'be ei munden verrey,  
 munden 2. flos' fey'be ei, 2. flos'  
 munden verrey 2. flos' fey'be ei.  
 A. flos' fey'be ei a. flos' fey'be ei,  
 a. flos' fey'be ei, 2. flos' fey'be ei,  
 munden hiedy 2. flos' fey'be ei

Ich beweise die Taten 7  
 Ich beweise die Leben 2  
 Worum nur?



